

Posener Tageblatt



Bezugspreis: In Posen durch Boten monatl. 5.50 zł, in den Ausgabestellen monatl. 5.— zł. In den Ausgabestellen in der Provinz monatl. 5.— zł, bei Zustellung durch Boten monatl. 5.40 zł. Postbezug (Polen u. Danzig) monatl. 5.40 zł. Unter Streifband in Polen u. Danzig monatl. 8.— zł, Deutschland u. übriges Ausland 3.— Rmk. Einzelnummer 0.25 zł, mit illust. Beilage 0.40 zł. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die Schriftleitung des Posener Tageblattes, Poznań, Zwierzyńska 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275. Telegrammanschrift: Tageblatt, Poznań. Postfach-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc., Drutarnia i Wydawnictwo, Poznań). Postfach-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland 12 bzw. 50 Goldpf., übriges Ausland 100% Aufschlag. Platzvor-schrift a. schwieriger Satz 50%, Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge unentdeckten Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. z o.o., Poznań, Zwierzyńska 6. Fern-sprecher: 6275, 6105. — Postfach-Konto in Polen: Poznań Nr. 207915, in Deutschland: Berlin Nr. 156102 (Kosmos Sp. z o.o., Poznań).

Original
Getreidemäher
Mc. Cormick
Grasmäher mit Handableger
Ersatzteile
Karl Koebernik,
Landmaschinen
Rogoźno. Tel. 20.

70. Jahrgang

Mittwoch, 15. Juli 1931

Nr. 159

Internationale Aufmerksamkeit

Frankreich bleibt lühl — Regierungsumbildung in Berlin?

(Telegramm unserer Berliner Vertretung)

Pr. Berlin, 14. Juli.

Der Reichspräsident hat gestern nacht auf Vorschlag der Reichsregierung eine weitere Notverordnung zur Behebung der Schwierigkeiten auf dem Kredit- und Bankmarkt erlassen. Sie schreibt vor, daß der 14. und 15. Juli als allgemeine Bankfeiertage zu gelten haben. (Die Verordnung veröffentlicht wir heute, D. Red.) Die Reichsregierung und die berufenen Vertreter der Banken und Sparkassen werden im Laufe dieser beiden Tage, wo alle Banken geschlossen bleiben, die nötigen Maßnahmen und Vorbereitungen treffen, damit am Donnerstag die zur Weiterführung der Wirtschaft und für die Gehalts- und Lohnzahlung notwendigen Mittel bereitgestellt werden. Die Börsen werden voraussichtlich bis Ende der Woche geschlossen bleiben. Es ist zu erwarten, daß diese Maßnahme die Panik ein wenig dämpft, die gestern die Bevölkerung ergriffen hatte, und daß unterdessen ein Auslandskredit hereinkommt oder die Regierung Maßnahmen beschließt, um die Krise nicht weiter zu verschärfen. Diese Maßnahme dürfte, falls kein Auslandskredit bis zum Ende der Woche kommt, in einem inneren Moratorium gefunden werden. Es ist jedoch bisher durchaus noch nicht die Sachlage bis morgen zu übersehen. Die „D. A. Z.“ verlangt die Rückkehr Hindenburgs von seinem Urlaub und die Umbildung der Reichsregierung in ein nationales Konzentrationskabinett.

Aus Basel liegt eine Verlautbarung des Verwaltungsrates der B. Z. Z. vor, in der die Ueberzeugung zum Ausdruck gebracht wird, daß der Diskontkredit über den 16. Juli verlängert

werden müßte. Praktisch bedeutet das nicht sehr viel, denn der am 16. Juli fällige Kredit konnte von der Reichsbank sowieso nicht zurückgezahlt werden.

In Londonern Regierungskreisen bleibt man trotzdem optimistisch, und wie die Korrespondenten der Berliner Blätter aus London berichten, ist man in der Downing-Street nach wie vor der Meinung, daß die plötzliche Krise bis spätestens Mittwoch gelöst werden wird.

Im Unterschied hierzu ist man in der City weniger optimistisch, nachdem die Schließung der Darmstädter und Nationalbank Unsicherheit hervorgerufen hat. Die Londoner Blätter widmen der Berliner Lage spaltenlange Berichte. Die Notwendigkeit der sofortigen Hilfsaktion wird allgemein betont. Man hört auch nichts mehr von den politischen Bedingungen. Im Gegenteil, die Krise in Deutschland hat diejenigen Engländer darunter den Zeitartikler der „Times“ entsetzt, und sie legen plötzlich Wert darauf, festzustellen, daß es sich nur um gute Ratsschlüsse gehandelt habe. Der deutsche Botschafter hatte mit Henderson, dem offenbar ebenfalls der Schreck in die Glieder gefahren ist, gestern nacht eine Unterredung.

Aus Paris wird weiterhin Zurückhaltung gemeldet. Frankreichs Haltung gegenüber der deutschen Finanzkrise ist vielleicht noch kühler geworden als zuvor. Von besonderer Zynik zeugt es, daß Frankreich das Nichtzustandekommen des Kredits für Deutschland England und Amerika in Schube zu schieben versucht.

Polen und die deutsche Finanzlage

(Telegr. unseres Warschauer Berichterstatters.)

Warschau, 14. Juli.

Die letzten Anordnungen der deutschen Reichsregierung und die Schließung der Danat-Bank haben in ganz Polen allergrößte Beachtung gefunden. Die Tagespresse bemüht sich, die Ereignisse zu bagatellisieren und sie lediglich als politische Manöver des Deutschen Reiches hinzustellen. Im allgemeinen ist man in wirtschaftlichen und finanziellen Kreisen jedoch anderer Ansicht und rechnet mit einem völligen finanziellen und dann auch politischen Zusammenbruch Deutschlands. In verschiedenen Communiqués und Interviews stellt die polnische Presse es so dar, als ob das polnische Bankwesen bereits von Deutschland völlig unabhängig sei. Es soll dadurch offenbar eine Panik auf die polnischen Banken vermieden werden. Im Gegensatz zu diesen Versicherungen der Unabhängigkeit des polnischen Bankwesens von Deutschland steht jedoch die Tatsache, daß gestern im Freiverkehr der Dollar an der Warschauer Börse teils mit 9,04 gehandelt wurde, was eine Steigerung um 4 bis 5 Punkte bedeutet. Deutsche Mark wurden sehr stark zum Kurs 211 angeboten, fanden aber wenig Abnehmer.

Im Zusammenhang mit der gegenwärtigen Lage in Deutschland fordert ein Teil der polnischen Presse eine Ausnutzung dieser Lage durch die polnische Politik. Die offizielle „Gazeta Polska“ bespricht in einem Leitartikel die gesamten Fragenkomplexe und stellt dabei fest, daß die Deutschen angeblich bei der Infraktion des Hoover-Planes keinerlei Opfer gebracht haben. Das Versprechen, das Geld des Hoover-Planes nicht zu weiteren Rückstufen zu verwenden, sei aus anderen Erwägungen entsprungen, u. zw. aus rein taktisch-politischen, da sich Deutschland bei Nichtergrößerungen seiner Rüstungen in Anbetracht der bevorstehenden Abrüstungskonferenz durch aus im Vorteil befinden würde. Aber jetzt in Anbetracht der neuen französischen Forderungen als Garantie für die Reichsbankstützung sei Deutschland endlich an der Reihe, zu beweisen, ob es wirklich bereit sei, politische Garantien zu geben, ob es mit seiner bisherigen Machtpolitik brechen will und unverrückbar auf dem Boden der

europäischen Zusammenarbeit im Rahmen der bestehenden Verträge stehe. Wenn man aus den Äußerungen über aus dem Standpunkt der deutschen Presse Folgerungen ziehen wollte, so könnte man nur feststellen, daß die Deutschen nicht die geringste Absicht haben, dies zu tun. Ganz im Gegenteil ist man der Ansicht, daß man den Plan Hoovers als Sprungbrett für weitere politische Maßnahmen zur Revision des Verfallers betrachten sollte. Jedoch habe die Regierung des Kanzlers Brüning, hinter der die große Autorität des Präsidenten Hindenburg steht, so viel Gehör im Inlande, daß sie sich dieser Ansicht der deutschen Presse entgegenstellen könnte. Nur dann könnten die Verhandlungen, die gelegentlich des Besuchs Macdonalds und Hendersons sowie des amerikanischen Staatssekretärs Stimson in Berlin und von Brüning und Curtius geführt werden sollen, irgendwelche positive Resultate zeitigen.

Diesen Staaten, die die Ansicht haben, Deutschland eine Laotoko-Hilfe zu bringen und es aus den Fesseln der Schlinge des Finanzverfalls zu retten, würden diejenigen Quellen in Deutschland verstärken helfen, die das Land in die Rolle eines Heroskraten von Europa drängen.

Der der Regierung nahestehende „Kurjer Poranny“ äußert sich sehr viel deutlicher und fordert offen ein aktives Eingreifen der polnischen Politik im gegenwärtigen Augenblick. Er schreibt, daß Frankreich bei seinen politischen Forderungen von England und auch von Italien sekundiert würde, jedoch sei eine Aktion Polens noch nicht festzustellen. Wenn jemals, so müsse sich das polnische Außenministerium in die Aktivität stürzen, jedoch sehe man sie augenblicklich nicht. Ist sie denn so ausgezeichnet maskiert? fragt der „Kurjer Poranny“. Wenn Polen heute nicht die Erfüllung seiner natürlichen Rechte erreicht und von Deutschland die Garantien seiner Westgrenze erhält, so müßte es sich später unter viel schwierigeren Bedingungen darum bemühen. Man müsse das Eisen schmieden, solange es heiß ist. Man müsse von Deutschland die notwendigen Garantien fordern, solange die Deut-

Heute:

Leitartikel: Nathan Soederblom von Generalsuperintendent D. Blau

Internationale Aufmerksamkeit. — Kein Grund zur Panik. — Polen und die deutsche Finanzlage. — 5. deutsches Bundes-Sängerfest. — Die akute Krise. — Wandlungen im polnischen Außenhandel.

Beilage

„Recht und Steuern“:

Einkommensteuer juristischer Personen. — Aus dem Mietrecht. — Rechtsspiegel.

Nathan Soederblom

Von Generalsuperintendent D. Blau

Die Nachricht vom Tode des schwedischen Erzbischofs wird in der gesamten christlichen Welt tiefste Trauer und Bestürzung auslösen. Wenn von irgendeinem Menschen, so möchte man von ihm sagen, daß er unersetzlich sei. War er doch ein Mann von einem so ausgesprochen individuellen Gepräge, daß es in der Tat unvorstellbar erscheint, daß ein anderer sein Werk weiterführen könnte, so weiterführen, wie er es geführt hat.

Wer diesen Mann je einmal gesehen hat, wird ihn nie vergessen können. Ein Nordländer, dessen blaue Augen klar und offen blühten und dessen volles blondes Haar auch im Alter noch nicht eine Spur des Ergrauens zeigte, um die Lippen, wie den Zug einer unbeugsamen Entschlossenheit, so die stets bereite Freundlichkeit und Güte, im Gespräch immer verbindlich und lebenswürdig, immer anregend und interessant, immer geneigt, das Beste anzuerkennen und zu loben und Freundliches zu sagen: so stand er unter uns, von allen, die ihm je begegneten, hoch verehrt. Er besaß eine fabelhafte Arbeitskraft und Fähigkeit, freilich mußte er schon in den letzten Jahren wegen eines beginnenden Herzleidens sich Schonung auferlegen. Zwei Züge traten an ihm besonders hervor: einmal seine ungemeine Sprachbegabung, die es ihm ermöglichte, auf internationalen Konferenzen mit gleicher Gewandtheit deutsch, englisch und französisch zu sprechen und auch die klassischen Sprachen wie ein lebendes Idiom zu handhaben. Daneben sodann steht seine musikalische Fähigkeit. Selber ein erstklassiger Kenner der Musik, vor allem der kirchlichen Musik, verfügte er über eine überaus klangvolle Stimme, und wer ihn an seinem Altar im Dom zu Upsala den Altdienst hat verrichten hören, wird einen tiefen Eindruck davon empfangen haben. Aber wichtiger als diese mehr äußerlichen Vorzüge seines Wesens ist der Charakter dieses seltenen Mannes. Der Grundzug seines Wesens war die Friedfertigkeit im Sinne der Seligpreisung Jesu. Soederblom hat nicht umsonst als Theologe, vor allem in seiner Leipziger Zeit, vergleichende Religionsgeschichte betrieben und darin Grundlegendes und dauernd Wertvolles geschaffen. Sein Buch über „Das Werden des Gottesglaubens“ kann niemand entbehren, der Religionswissenschaft studieren will. Diese Studien haben ihm das Auge geöffnet, wie für die Besonderheiten der einzelnen Religionen, so für die letzte Glaubensgemeinschaft innerhalb der verschiedenen christlichen Kirchen, ja für das geistige Gemeingut aller Religionen. Von hier aus hat sich sein Blick geweitet und hat er das Verständnis gewonnen für den Gedanken des Weltprotestantismus und der Beziehungen zwischen den Religionen überhaupt. So ist es Soederblom gewesen, der den Indier Sadhu Sundar Singh in die abendländische Christenheit einführte. Sein Wunsch war vor allem, die Kirchen einander näher zu bringen und sie gegenseitig sich verstehen zu lehren. In der Tat haben die von ihm veranlaßten internationalen kirchlichen Konferenzen nach dieser Seite hin wichtige Dienste getan. Seit Stockholm im Jahre 1925 die große Konferenz „on Life and Work“ sah, sind nicht nur die verschiedensten Ausprägungen des Protestantismus in nähere Berührung miteinander getreten, sondern auch die Kirchen des Orients in den Gesichtskreis des Abendlandes gerückt. Hier haben Anglikaner und Reformierte, deutsche Lutheraner und amerikanische Kirchen, Baptisten und Me-

Der gemäßigt rechts stehende „Kurjer Warszawski“ fordert auch eine sofortige Aufnahme der Erpressungspolitik gegenüber Deutschland. Er stellt fest, daß der Grund aller Dinge darin liege, jetzt auf Deutschland einen solchen Druck auszuüben, daß dort eine Art von moralischer Abrüstung erfolge. Das wäre allerdings kein ethischer Prozeß, der sich von einem Tag auf den anderen vollziehen würde. Das wäre vielmehr eine einfache Verstandesoperation. Das Abenteuerwesen, die Katastrophenspolitik, das Spekulantentum der deutschen Geistesverfassung würden bedeutend zurückgehen, wenn man den Deutschen Kraft zeigen würde, und zwar die Kraft der gesamten Welt, die geeignet ist, ihre Zerstörerprojekte zurückzuweisen. Das wäre das einzige Argument, das den deutschen Köpfen verständlich sein würde.

Die Möglichkeit einer Beteiligung der Bundesreservebank

London, 14. Juli. (R.) Der New-Yorker Korrespondent der „Morningpost“ meldet: Die Beamten der Bundesreservebank haben es zwar abgelehnt, sich zur deutschen Krise zu äußern und Gerüchte über eine neue Anleihe zu bestätigen oder in Abrede zu stellen. Aber es ist ein offenes Geheimnis, daß alle Pläne für eine Beteiligung der Bundesreservebank an einer neuen Hilfsaktion der europäischen Zentralbanken fertiggestellt sind. Während des Wochenendes sind Konferenzen abgehalten worden, an denen Dr. Young und der ehemalige Generalagent für Reparationen, Gilbert, und verschiedene Bankiers teilnahmen. Hierbei wurde die Rolle der Bundesreservebank festgelegt. Der stellvertretende Schatzamtssekretär Mills und der Vorsitzende der Bundesreservebank Eugen Meyer waren aus Washington herübergekommen, um an den Beratungen teilzunehmen. In Wallstreet glaubt man, die neue Anleihe werde 300 Millionen Dollar betragen. Sicher ist, daß praktische Forderungen gestellt werden, damit Deutschland die Kreditbeschränkungen vermindert und Maßnahmen trifft, die eine Hilfsaktion rechtfertigen.

thodisten und wie immer die verschiedenen Denominationen der Reformationskirchen heißen mögen, sich kennengelernt, sich verstanden, sich in ihren Eigentümlichkeiten zu würdigen gelernt. Vor allem wichtig aber war, daß Soederblom sich nicht beschränkte auf bloße Theorien und Ideen, sondern daß er zu gemeinsamer praktischer Arbeit aufrief. Er erkannte mit genialem Blick, daß die Not der Zeit auf sozialem Gebiet liege. Während die ältere Bewegung des „Weltbundes für Freundschaftsarbeit der Kirchen“ sich bemüht, durch christliche Beeinflussung der Politik, der Regierungen und der öffentlichen Meinung eine Völkerverständigung herbeizuführen, während die Lausanner Konferenz „for faith and order“ eine Angleichung der Kirchen auf dem Gebiete der Bekenntnisse und Verfassungen erstrebt, hat Soederblom in der Stockholmer Bewegung eine praktische Arbeitsgemeinschaft der Kirchen auf sozialem Gebiet schaffen wollen. Das „internationale sozialistische Institut“ in Genf ist der Ausdruck und die Frucht dieser Bestrebungen. In der Tat ein weiterschauender Gedanke, ein Unternehmen von weltweiter Bedeutung. Wer die von dem Institut herausgegebene dreisprachige Zeitschrift „Stockholm“ verfolgt — und ihre weiteste Verbreitung wäre erwünscht! — der erhält einen Eindruck von der Wichtigkeit der Sache und der Fülle hier vorliegender Probleme.

Aber damit allein ist Soederbloms Lebensarbeit noch nicht ganz gewürdigt. Tatsächlich ist seine Tendenz doch eine auch über den Rahmen der kirchlichen Interessen weit hinausgreifende: sie erstreckt sich von hier aus auf das politische Gebiet. Denn die letzte Absicht bei seinen Bemühungen um kirchliche Annäherung ist doch die Verständigung und Versöhnung der im Weltkrieg zerrissenen Völkervelt. Schon im Jahre 1917 hat er sich zum Vermittler angeboten. Seine Stellung ermöglichte ihm, solche Rolle zu spielen. Er litt unter dem Weltkrieg und seinen erschütternden Folgen als Mensch und als Christ. Daß „Friede auf Erden“ werde, war sein heißer Wunsch und sein brünstiges Gebet. In besonders hohem Maße galt hier sein Interesse dem Minderheitenproblem. Gerade wir hier wissen davon zu sagen. Seiner Anregung entsprechend, kam seiner Zeit die aus dem Baron und der Baronin Lagerfeld und Pastor Sjöberg bestehende Kommission hierher, um die Lage unserer evan-

gelischen Minderheit zu studieren. Seiner Anregung verdanken wir manche materielle von Schweden uns gewordene Unterstützung. Nicht umsonst lebte in diesem Schweden die Tradition seines großen Königs, der vor 300 Jahren die Sache des Evangeliums seinen Arm lieh. Vor allem verdanken die evangelischen Kirchen unseres Landes ihm und seiner Anregung ihre Annäherung und ihren Zusammenschluß. Auf seine Einladung traten ihre Führer zu der Konferenz in Upsala zusammen, die die erste Begegnung mit diesem edlen Manne brachte und zugleich den ersten Grund legte für die spätere, zuletzt zu den Wilnaer Beschlüssen von 1926 führende Entwicklung. Bezeichnend für Soederbloms Interesse an der Minderheitenfrage, deren Lösung ihm wie Lord Dickinson besonders am Herzen lag und ihm eine unbedingte Forderung der Zeit erschien, ist es, daß seine letzte Anregung der Erforschung und Klärung des ukrainischen Minderheitenproblems gehörte, dessen Behandlung im Schoß des „Weltbundes für Freundschaftsarbeit der Kirchen“ von ihm dringend empfohlen worden ist. Seinem warmen und weiten Herzen war der Gedanke einer nicht ausschließenden und nicht gerechten Berücksichtigung der Belange irgendeines noch so kleinen Splitters der Menschheit unerträglich.

Soederbloms Tod bedeutet einen unersehbaren Verlust. Es war eine besonders gnädige Fügung Gottes, daß in einer Zeit der schärfsten nationalen, politischen, sozialen und konfessionellen Gegensätze ein Mann wie Soederblom der Welt

geschenkt war, ein Mann von so irenitischer Gesinnung, so ökumenischer Weite. Und dieser Mann sah die Probleme der Zeit nicht an mit den Augen des Politikers oder des Geschäftsmannes oder des die Welt bereichernden Philosophen, sondern er stand in ihr mit dem vollen Bewußtsein, daß nur das Evangelium imstande sei, ihre Wunden zu heilen. Es war der Stolz seiner Kirche, daß in diesem Ringen um Neugestaltung der Menschheit vom Grund des Evangeliums aus sie die Führung haben durfte. In der Tat, keine Kirche war dazu unter den gegenwärtigen Zeitverhältnissen so berufen wie die Kirche des Landes, das einst einen Gustav Adolf auf seinem Throne sah, weil die Kirche des Mutterlandes der Reformation, Deutschland, dem die Führung der protestantischen Welt durch die Geschichte gebührte, diesen Platz bei der heutigen politischen Lage nicht einnehmen kann. Wer nun die Führung übernehmen soll, ist schwer zu sagen. Es liegt am nächsten, daß sie in die Hand der angelsächsischen Kirchen übergeht. Aber leider wird weder der englische Anglikanismus noch das amerikanische Luthertum einen vollwertigen Ersatz bieten können. Aber mögen die Träger und Führer solcher Bewegungen wechseln, sie selber sind zu stark und zu tief in das Bewußtsein der Völkervelt eingedrungen, um wieder verschwinden zu können. In der Geschichte aber der kirchlichen und völkischen Verständigung und Versöhnung wird kein Name so hell leuchten als der des unvergesslichen schwedischen Erzbischofs Nathan Soederblom. Ehre seinem Gedächtnis!

von Treuhändern vollziehen wird, die von der Reichsregierung noch eingesetzt werden. Es verlautete, daß der frühere Reichsbankpräsident Schacht den Posten des Reichskommissars bei der Danat-Bank erhalten sollte, er soll aber abgelehnt haben. Schacht hat an den Unterhaltungen der Bankiers mit der Reichsregierung in der vergangenen Nacht teilgenommen.

Die Regierung erläßt gleichzeitig einen Aufruf, in dem sie feststellt, daß der Hooverplan der Finanzwirtschaft des Reiches zwar eine starke Entlastung verschaffe, daß aber für die private Wirtschaft die Wochen, in denen um diesen Plan gerungen wurde, ungeheure Schäden angerichtet hätten. Milliarden-Summen, die vom Auslande kurzfristig an deutsche Banken geliehen waren, seien, angesichts der Unsicherheit der Lage zurückgezogen worden. Auch heute sei noch volle Beruhigung nicht eingetreten. Wenn auch das Ziel sein müsse, mit eigenen Mitteln zu arbeiten, so sei es doch, wenn nicht die schwersten Störungen eintreten sollten, notwendig, weitere Abzüge zu verhindern. Die Bestrebungen der Reichsbank und der Golddiskont-Bank seien darauf gerichtet, langfristige Kredite des Auslandes zu erlangen, um der privaten Wirtschaft zu helfen. Trotz aller Bemühungen sei im Verlauf dieser Vorgänge eines der größten Bankinstitute Deutschlands, die Darmstädter- und National-Bank, illiquid geworden. Die Reichsregierung erachtete es für ihre Pflicht, den großen Gefahren, die hieraus für die ganze deutsche Wirtschaft entstanden, zu begegnen. Es handelt sich nicht darum, das Vermögen der Bank zu retten, sondern es handelt sich darum, den 100 000 Kunden der Bank ihren Besitz zu erhalten und ihre Unternehmungen vor der Betriebseinstellung oder gar dem Untergang zu retten. Es komme darauf an, daß das deutsche Volk in dieser schweren Lage die Nerven behalte und nicht durch mangelndes Selbstvertrauen die Schwierigkeiten vermehre.

Entsprechend den amtlichen Ankündigungen sind die Depositionen der Danat-Bank heute für den Publikumsverkehr geschlossen geblieben. Die Polizei hatte vorläufig für rechtzeitigen Schluß der Bankstellen gesorgt. Nach den bisher vorliegenden Meldungen ist es aber zu keinen Zwischenfällen gekommen. Dafür sind aber die Kassen der anderen Großbanken vom Publikum stark in Anspruch genommen worden. Die Depositionen der Dresdener Bank, der Deutschen Bank und Diskont-Gesellschaft und der anderen Großbanken mußten die Auszahlung größerer Beträge ablehnen, und auch die geforderten kleinen Beträge nahmen sie so in Anspruch, daß sie immer neue Geldtransporte von ihren Zentralen anfordern mußten. Auch der Ansturm des Publikums auf die Sparkassen war sehr stark. Während in den ersten Morgenstunden noch Beträge in begrenzter Höhe von Sparkassen bezahlt wurden, zahlte der größte Teil der Sparkassen infolge des immer stärker werdenden Ansturms später nur noch Beträge bis zu 100 Reichsmark aus. Die städtische Sparkasse in Neudamm war sogar gegen 1 Uhr mittags gezwungen, den Auszahlungsbetrieb einzustellen.

Von der Absicht, eine zweite Notverordnung herauszubringen, die sich mit einer Neurege-

Kein Grund zur Panik

Die Regierung beruhigt — Der sinnlose Sturm auf die Banken

Pr. Berlin, 13. Juli.

Von den drei Maßnahmen, die die Reichsregierung auf der gestrigen Nacht Sitzung in Erwägung gezogen hatte, ist bis jetzt noch keine einzige reiflos durchgeführt worden. Vor allem ist weder ein Gesetz gegen die Kapitalflucht eingebracht, noch eine Devisenperre angeordnet. Allerdings gab es im Laufe des heutigen Tages Schwierigkeiten bei der Eindeckung mit Devisen, die jedoch auf die Schließung der Börse zurückgeführt werden müssen. Die Reichsregierung hat die Schließung sämtlicher deutscher Börsen für 2 Tage an-

geordnet. Von der dritten geplanten Maßnahme der gegenseitigen Garantie der Banken füreinander ist nur eine Reichsgarantie für die Danatbank übriggeblieben, da die Vertreter der Deutschen Bank den Plan einer gemeinsamen Garantie der deutschen Banken ablehnten. Die Reichsregierung hat somit bisher nur eine Notverordnung erlassen, die besagt, daß die Regierung auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung die Garantie für alle Einlagen bei der Danat-Bank übernimmt. In den Ausführungsbestimmungen heißt es, daß die Liquidation der Danat-Bank sich unter der Geschäftsaufsicht

Fünftes Deutsches Bundes-Sängerfest

Das Festkonzert im Garten der Grabenloge

Sommerliche Festkonzerte im Freien lassen bekanntlich nur dann Behagen aus, wenn sie sonnenbescheit sind abzuweilen können. In trüber Erinnerung ist mir jenes „2. Deutsche Bundes-Sängerfest“ in Graubenz, wo alles infolge der Ungunst der Witterung verwässert und der sonst schöne Garten des Etablissements „Livoli“ einen teigartigen Charakter annahm. Es sei aber betont, daß diese durchaus unerwünschte Durchfeuchtung von oben die Stimmung der am Fest Beteiligten glücklicherweise nur peripherisch beeinflusste. Die witterlichen Auspizien für die Glanznummer des „5. Deutschen Bundes-Sängerfestes“, welche sich am Nachmittage des 12. Juli im Garten der Grabenloge abspielen sollte, waren nicht überwältigend zuverlässig. Tatsächlich lag am sonntäglichen Vormittag etwas in der Luft: Schwüle und verdächtige Wolkenkombinationen gaben dem Festausflug wenig Anlaß zu ungezwungener Heiterkeit. Es soll sogar, wie mir von sonst zuverlässiger Quelle berichtet wurde, der Barometerstand der meteorologischen Hoffnung auf Seiten der gesanglichen Obersten Heeresleitung der Begriff „veränderlich“ schon als befriedigend empfunden worden sein. Nun, die Pessimisten konnten sich diesmal in ein Mauerloch verkriechen: dieser Julitag, der 12. in seiner Reihe, verlief in paradeemäßiger Ordnung. Die großen organisatorischen Mühen, die ermüdende, den Vorbereitungen dienende Arbeit wurde belohnt durch eine Günst des Wetters, wie sie besser nicht gewünscht werden konnte. So durfte sich das musikalische Kernwerk dieses bedeutenden deutschen Volksfestes auf einem von der Natur denkbar begünstigten Boden erheben und zeigen. Jawohl: Volksfest! Es hatten sich Vertreter aller Berufsstände eingefunden, um im Banne des deutschen Liedes eine Stärkung des vollen Zusammengehörigkeitsgefühls zu empfangen. Es war eine praktische Umwertung der Werte, welche am Begrüßungsabend im Zoologischen Garten zu hören waren.

Hand in Hand mit dieser festlichen Witterung ging der Konzertverlauf. „Schlagende Wetter“ gesangsmusikalischer Art befanden sich in dem Bereich der Nichternehmbarkeit. Der Late hat natürlich keine Ahnung, wie diffizil es ist, sogenannte Massenshöre allein schon klanglich unter einen Hut zu bringen. Die einzelnen Vereine — in dem Intellekt ihrer Mitglieder keineswegs homogen — üben unter Leitung ihrer Chormeister, deren Auffassung selbstverständlich richtunggebend ist, die vorgeschriebenen Kompositionen ein, dem Bundesdirigenten bleiben hernach nur wenige Stunden Zeit, um den vereinigten Sängerschaften seine Absichten als verbindenden Stempel aufzudrücken. Es hat in dieser Hinsicht schon mancher brave Latitudinarius übliche Erfahrungen gemacht,

und ich werde kaum in den Geruch eines Legendenmannes kommen, wenn ich sage, daß die Geschichte der vier ersten Bundesfesten des „Bundes deutscher Gesangsvereine Polen-Pommerellen“ Punkte aufweist, über deren Heiligkeit die Meinungen mindestens auseinandergehen. Der Kritiker befand sich in solchen Fällen gewöhnlich in der wenig begünstigten Lebenslage, diese den Gesamteindruck verbundenden Momente in lichtpendenden Sinne zu rekonstruieren. Man tut es schließlich gern. Das gewesene Posener deutsche Musikfest steht mich nun aber instand, auf die Zufühnahme schöniger Schlagwörter und schriftstellerischer Umgehungsstücke zu verzichten, sondern aus dem Herzen der Überzeugung zu schreiben. Von Kleinigkeiten abgesehen vollzog sich am Sonntagmorgenmittag im Garten der Grabenloge ein Festkonzert, das diese ausgezeichnete Benennung mit volstem Recht trug, und das den größten Teil der weit die Tausend überschreitende Besucherzahl in frauende Bewunderung zwang. Ich habe nur eins bedauert: Wie herrlich wäre es gewesen, wenn die Möglichkeit bestanden hätte, mittels Radiowellen der Welt zur Kenntnis zu bringen, wie leistungsfähig deutsche Sänger und Sängerinnen in Polen und Pommerellen sind, und mit welchem Ernst sie das deutsche Lied als nationalen Verbindungsstoff aufbauen und ausbauen. Es werden gesungene Noten in den Äther geschickt, die sich vor denjenigen, welche vom Podium des Vogengartens ausgingen, verkriechen mühten. Nun aber endlich: Was passierte da eigentlich?

Mit der Ouvertüre zu Webers „Preciosa“ begann es. Auf die Gefahr hin, der Urheber von Prestigestreitigkeiten zu werden, möchte ich gleich zu Beginn meiner kritischen Bilanz dem 22. Mann (genau genommen nur 20, denn zwei Damen geigten mit) starken Orchester einen tiefen Bückling machen. Der mit den Verhältnissen nicht vertraute Zuhörer mußte den Glauben gewinnen, eine Gesellschaft bestens eingepfeilter Berufsmusiker vor sich zu haben. Das traf jedoch nur teilweise zu, viel freiwillige Hilfe betätigte sich. Sie sei besonders anerkannt. Mögen es nun rhythmisch schneidig getroffene Märsche, dynamisch fein detaillierte klassische Musik (wie „Peer Gynt Suite I“ von Grieg und die Ouvertüre „Heimkehr aus der Fremde“ von Mendelssohn) oder der berückend vorbeischießende „Kaiser-Walzer“ von J. Strauß gewesen sein, überall herrschte eine Musikalität und ein gesundes künstlerisches Wiedergeben, das die Herzen der Gäste froh werden ließ. Der Kapellmeister, Herr Ehrenberg, erbrachte den Beweis, daß diese Titulatur für ihn mehr zu bedeuten hat als eine bloße Formsache. Schade, daß die orchestralen Darbietungen sich nicht

über das eigentliche Programm hingen; eine freudige Aufnahme wäre ihnen bestimmt sicher gewesen. Saum cuique! Doch nunmehr zu Herrn Musikdirektor Hetschko-Graubenz, im nicht ganz nebensächlichen Beruf Bundeschormeister. Neben sonstigen, wahrscheinlich dankbareren Aufgaben erwacht ihm die Pflicht, bei den Bundesfesten die Gesamtschöre zu dirigieren. Das ist kein Kinderspiel, wie ihm ehrlich denkende Menschen zubilligen werden; und er hat meines Wissens bereits Erfahrungen damit gemacht, an die er nur großartig zurückdenken wird. Ueber sein Posener Debüt darf er entzückt sein. Noch nie zuvor brach sich seine künstlerische Persönlichkeit derart mächtig die Bahn, wie es hier jutage trat. Die stimmliche Gliederung sowie der klangliche Ausdruckscharakter der von ihm geleiteten Gesänge war mitunter überwältigend, beim Vortrag der melodiosen Lieder „Meister und Gesell“ von Zelter und „Wenn alle Brünlein“ von Heinrichs — beides zwei prächtige gesangsmusikalische Stimmungsgedichte — glaubte ich mich zeitweise einer reichsdeutschen Gesangsvereinigung von Rang gegenüber. Im Dirigententum Hetschkos wird dieser 12. Juli 1931 in Polen stets einen ruhmvollen Epäveiler abgeben. Hohe nachschöpferische Erkenntnis quoll gleich zu Anfang aus dem „Sanctus“ von Silcher hervor. Es waren feierliche, in Töne gekleidete Bekenntnisse, die allein schon durch ihre harmonische Reinheit und die Bestimmtheit ihrer Ausdrucksfülle bannten. Herr Hetschko wird jedenfalls auch seine Freude darüber empfinden haben, mit welcher jede Lässigkeit ausschließenden Gesangsreueigkeit der Chor bei der Sache war, mit welcher Gewissenhaftigkeit alle Winke bezüglich der dynamischen Kleinarbeit und der klanglichen Darstellungsschärfe befolgt wurden. Dieses enge Zueinandergreifen zwischen Leitung und Chor zeichnete auch „Jugend“ von Thuille, „Auswanderers Heimweh“ von Hetschko und „Heimweh“ von Hoffmann aus. Es blieben durchweg choristische Vorführungen, über die außer der Feststellung ihrer künstlerischen Ausgeglichenheit kein Wort zu verlieren ist. In der Auswahl der großen Chorgesänge hatte der Bundeschormeister diesmal eine besonders geschickte Hand. Sie stellten einerseits nicht übertrieben hohe technische Anforderungen, andererseits litten sie nicht unter tonkünstlerischen Flachheiten. Es waren probate Dinge, die Herr Hetschko da ausgesucht hatte und singen ließ. Würdig zur Seite standen ihnen die übrigen Nummern des Programms. Beethoven „Die Himmel rühmen“ (mit Orchesterbegleitung) der „Gemischten Chöre des Gaues Posener“ befestigten die erste Etappe der ausgezeichneten Meinung, welche dieses wirkliche „Festkonzert“ hinterließ. Herr W. Kroll hatte, wie nicht anders zu erwarten war, alles wohlweise überlegt und dafür Vorkehrungen getroffen, daß dieser Gesang zu dem wurde, wozu er geschaffen war: Eine klingende Erhabenheit. An der Spitze der-

selben Stimmensammlung schenkte unser bewährter Posener Dirigent der innerlich bewegten Zuhörerschaft zwei weitere Herrlichkeiten: „Gott grüße dich“ von Müke — erquickend durch die entzückte Gemütsfülle — und „O Taler weit“ von Mendelssohn-Bartholdy, wo die herzliche Begeisterung des Vortragsstils vollste Anerkennung zu finden hatte. Damit war jedoch die Zahl der Vorbeeren, welche Herr Kroll wiederum erntete, keineswegs erschöpft. Als Gaufriedermeister des „Gaus Posener“ gab er gleichfalls zu erkennen, welche musikalische Willensstärke ihm eigen ist. Zwei weltbekannte Komponisten hatte er herbeigeholt: Marschner („Liebesfreude“) und Kreutzer („Die Kapelle“). Die tonpoetischen Feinheiten mit ihrem offenen oder versteckten Zauber kamen in einer seltenen Schönheit zu Gehört. Ich bin Kroll eigentlich noch nie so reich tonmalersich ausgestaltend als Dirigenten begegnet, wie es hier wahrzunehmen war. Hernach als Führer des „Pereins Deutscher Sänger, Polen“, die „Hab' Sonne im Herzen“ von Keldorfer und „Zieh mit“ von Kreller sangen, war er wohl erneut ein musikalischer Vermittler vieler Grade — unsere hiesigen Sänger befanden sich in glänzender Verfassung, waren gelanglich aufrecht und notentreu — aber als Gaufriedermeister offenbarte er eine derartige Trefflichkeit im Eröffnen der musikalischen Gedankenwelt, daß er eigentlich allen Anlaß hat, auf diese Tat stolz zu sein. Wohl gemerkt, keine Schmeichelei! Erleichtert wurde ihm seine gewiss nicht leichte Arbeit durch den Eifer und die Hingebung der Sängerschaft, auf die er sich stützen konnte. Der „Gau Pommerellen“ trug unter Leitung von Herrn Pannick eine Wiese voll weißer Margueriten (von Heuser) und „Horch, die alten Eichen rauschen“ (von Gelske) vor. Viel köstliche gesangliche Kost, die der Gesangsgemeinde vom Brausestrand reichen Beifall eintrug. Er war verdient — ungeachtet einiger harmonischer Schwankungen im ersten Teile —, schon deshalb, weil die gelungenen Worte an das Gefühl appellierten, ohne abgewiesen zu werden. Mit „Ich spring an diesem Ringe“ (von Schred) und „Kapitän und Leutnant“ (von Heinrichs) vervollständigte der „Gau Pommerellen“ die Konzertsfolge. Wenn ich einige Tenorstimmen, die klanglich nicht immer zuverlässig waren, ausnehme, blieben es Gaben, die auf freudige Zustimmung zu rechnen hatten. Sie trat denn auch ein; der Leiter, Herr Hetschko, konnte zufrieden sein.

Gegen 4 1/2 Uhr war das schöne Konzert, das kurz nach 3 Uhr begonnen hatte, beendet. Es wird, das hoffe ich zuverlässig, dazu beigetragen haben, auch die Augen der Außenstehenden auf die Pflanzstätten des deutschen Liedes in gerader Bahn zu lenken, bei den Singenden jedoch die Liebe und Hingabe zum deutschen Gesang weiterhin zu vertiefen. Dann hätte das V. Deutsche Bundesfest in Polen erst recht seinen Zweck erfüllt. Alfred Loake

Die Eisenbahn spart Eingestellte Züge

Wegen schwacher Inanspruchnahme werden von der Posener Eisenbahndirektion mit dem 15. Juli folgende Personenzüge eingestellt:

Auf der Strecke Posen — Stralkowo Zug 932 Posen ab 9.25 Uhr morgens, Zug 933 Stralkowo ab 11.35 Uhr vormittags, Zug 1312 Posen ab 8.20 Uhr morgens und Zug 1311 Stralkowo ab 9.25 Uhr abends.

Auf der Strecke Posen — Bentischen Zug 329 Posen ab 11.58 Uhr nachts und Zug 326 Bentischen ab 12.55 Uhr mittags.

Auf der Strecke Posen — Lissa Zug 729 Posen ab 11.55 Uhr nachts und Zug 730 Lissa ab 10.25 Uhr abends.

Auf der Strecke Posen — Dziembówko Zug 1527 Posen ab 11.05 Uhr nachts und Zug 1524 Dziembówko ab 7.15 Uhr morgens.

Im Zusammenhang damit wird Zug 1522, der bisher von Kolmar ging, von Dziembówko folgendermaßen verkehren: Dziembówko ab 5.33 Uhr morgens, Międzybóże ab 5.38 Uhr, ab 5.33 Uhr, Kolmar an 5.47 Uhr, ab 5.50 Uhr, und dann weiter unverändert.

Auf der Strecke Posen — Chrzypko Zug 1943 Posen ab 1.30 Uhr mittags und Zug 1944 Chrzypko ab 3.15 Uhr nachmittags bis zum 31. August.

Vom 1. September ab wird Zug 1943/1944 wieder verkehren.

Auf der Strecke Gnesen — Ratel Zug 1634 Ratel ab 11.10 Uhr vormittags und Zug 1639 Gnesen ab 8.20 Uhr abends.

Auf der Strecke Janowicz — Schöffen Zug 2853 Janowicz ab 11.10 Uhr vormittags und Zug 2844 Schöffen ab 2.37 Uhr nachmittags.

Auf der Strecke Gollantsch — Kolmar Zug 2953 Gollantsch ab 11 Uhr vormittags und Zug 2932 Kolmar ab 9.15 Uhr vormittags.

Auf der Strecke Ostrowo — Kempen Zug 42 Ostrowo ab 9.10 Uhr morgens und Zug 43 Kempen ab 1.30 Uhr mittags.

Auf der Strecke Kempen — Lefa Zug 154 Kempen ab 10.33 Uhr vorm. und Zug 145 Lefa ab 12.33 Uhr mittags.

Auf der Strecke Grätz — Opalenica Zug 3356 Grätz ab 12.58 Uhr mittags und Zug 3357 Opalenica ab 3.40 Uhr nachmittags.

Auf der Strecke Lissa — Gostyn Zug 2336 Lissa ab 10.15 Uhr vormittags und Zug 2335 Gostyn ab 3.03 Uhr nachmittags.

Auf der Strecke Jaroschin — Gostyn Zug 2351 Jaroschin ab 4.40 Uhr morgens und Zug 2352 Gostyn ab 11.05 Uhr nachts.

Auf der Strecke Kozmin — Gostyn Zug 3643 Kozmin ab 1.50 Uhr mittags und Zug 3642 Gostyn ab 11.17 Uhr vormittags.

Auf der Strecke Wollstein — Plotnica Zug 2235 Wollstein ab 11.30 Uhr vormittags und Zug 2236 Plotnica ab 12.25 Uhr mittags.

Auf der Strecke Wollstein — Kopnik Zug 3253 Wollstein ab 1.45 Uhr mittags und Zug 3254 Kopnik ab 2.40 Uhr nachmittags.

Aleine Posener Chronik

em. Blühlicher Tod. Auf dem hiesigen Hauptbahnhofe starb an einem Herzschlag der 61jährige Kaufmann (Mitinhaber des Cafés Esplanade) Viktor Wandelt. Der Verstorbene bestieg ein Abteil des nach Krakau fahrenden Zuges, um sich nach Krynica zur Kur zu begeben, was ihm nun nicht mehr vergönnt war.

em. Eisenbahndiebe bei der Arbeit. Auf der Eisenbahnlinie zwischen Mogilno und Gnesen wurde der Vertreter einer Posener Firma Michael Sas (ul. Stajanska 6) von Taschendieben bestohlen. Die Täter entwendeten ihm eine Brieftasche mit 1500 Zloty Bargeld, 3 Wechseln auf die Summe von 410 Zloty, einen Personalausweis und verschiedene Militärpapiere.

em. Sturz aus dem 3. Stockwerk. Gestern kurz nach 6 Uhr wurde die ärztliche Bereitschaft nach der ul. Pocztowa 23 (Kriegsdrucker) gerufen, wo ein Mann aus dem Hofe mit gebrochenen Gliedern lag. Wie festgestellt wurde, handelte es sich um den Wirtschaftsbeamten Alfred Petrecki aus Dembsen, welcher aus dem Fenster der 3. Etage heruntergefallen war. Der Arzt der Bereitschaft stellte schwere innere Verletzungen und einen Armbruch fest. In beunruhigtem Zustand wurde Petrecki in das Städt. Krankenhaus gebracht.

em. Baumsturz. Gestern in den Nachmittagsstunden stürzte von einem Neubau in der Er. Berlinerstraße der dort beschäftigte 23jährige Arbeiter Kaczmarek herunter, wobei ihm die Schädeldecke zertrümmert wurde. Von der ärztlichen Bereitschaft wurde er in das Städt. Krankenhaus gebracht.

em. Verkehrsunfall. In der ul. 27 Grudnia (Berlinerstr.), Ecke ul. Franc. Katarzyna (Ritterstraße), stießen zwei Autos zusammen. Sie wurden stark beschädigt. Glücklicherweise wurden Personen nicht verletzt.

em. Festgenommen. Unter dieser Ueberschrift brachten wir vor einigen Tagen die Nachricht, daß ein gewisser Leon Andrzejewski, ul. Łódzka 17, wegen verurteilten Einbruchdiebstahls festgenommen wurde. Da in diesem Hause zwei Andrzejewski wohnen, sei betont, daß es sich um den am 29. 6. 1912 geborenen Vetter Leon Andrzejewski handelt.

Keine Erhöhung der Autodrohtgebühren. Bekümmert sind Gerüchte, die davon wissen wollten, daß die Autotagengebühren den Tarif erhöhen würden. Der erste Kilometer sollte nicht 1 Zloty, sondern 1.20 Zloty kosten. Diese Gerüchte werden dementiert. Die Autotagengebühren stehen auf dem richtigen Standpunkt, daß eine solche Erhöhung nur noch die Zahl der Fahrgäste verringern würde.

em. Tennisschaulämpfe. Der polnische Tennismeister Dłocznicki trifft, wie verlautet, heute in Posen ein, um am Mittwoch und Donnerstag um 4½ Uhr Wärmispielen in zwei Schaulämpfen auf den ul. 3. S. Plätzen am früheren Goethepark (ul. Rosłowskięgo) entgegenzutreten.

Im Zusammenhang damit wird Zug 3250 in einen gemischten Zug mit folgendem Fahrplan umgewandelt: Kopnik ab 6.10 Uhr nachmittags, Jodna Nowa ab 6.17 Uhr, ab 6.20 Uhr, Powszowo an 6.28 Uhr, ab 6.33 Uhr, Wollstein an 6.42 Uhr.

Auf der Strecke Schrimm — Czempin Zug 3551 Schrimm ab 11.25 Uhr vormittags und Zug 3536 Czempin ab 12.45 Uhr mittags, Zug 3537 Schrimm ab 1.50 Uhr mittags und Zug 3540 Czempin ab 7.55 Uhr abends.

Auf der Strecke Jaroschin — Gnesen Zug 1223 Jaroschin ab 8.14 Uhr morgens und Zug 1224 Gnesen ab 8.38 Uhr morgens.

Auf der Strecke Krotoschin — Zduny Zug 1252 Krotoschin ab 5.28 Uhr morgens und Zug 1253 Zduny ab 6.33 Uhr morgens.

Auf der Strecke Lissa — Plotnica Zug 2246 Lissa ab 2.05 Uhr nachmittags und Zug 2247 Plotnica ab 3.30 Uhr nachmittags.

Auf der Strecke Lissa — Kröben Zug 1144 Lissa ab 12.10 Uhr mittags und Zug 1145 Kröben ab 1.12 Uhr mittags, Zug 1146 Lissa ab 6.05 Uhr nachmittags und Zug 1147 Kröben ab 7.08 Uhr abends.

Auf der Strecke Bartoschin — Mogilno Zug 2633 Bartoschin ab 11.10 Uhr vormittags und Zug 2634 Mogilno ab 1.35 Uhr mittags.

Auf der Strecke Mogilno — Orłowo Zug 2635 Mogilno ab 1.20 Uhr mittags und Zug 2636 Orłowo ab 2.40 Uhr nachmittags.

Auf der Strecke Inowrocław — Damasławek Zug 1835 Inowrocław ab 3.05 Uhr nachmittags und Zug 1836 Damasławek ab 4.27 Uhr nachmittags mit Ausnahme des Abschnitts Wągrowicz — Damasławek und zurück, wo Zug 1835 — 1836 weiter verkehren wird.

Auf der Strecke Wągrowicz — Rogasen Zug 1833 Wągrowicz ab 11.59 Uhr mittags und Zug 1836 Rogasen ab 3.20 Uhr nachmittags.

Auf der Strecke Czarnikau — Rogasen Zug 1854 Czarnikau ab 10.45 Uhr vormittags und Zug 1857 Rogasen ab 3 Uhr nachmittags.

Auf der Strecke Samter — Birnbaum Zug 1933 Samter ab 8.12 Uhr abends und Zug 1932 Birnbaum ab 4.17 Uhr nachmittags.

Auf der Strecke Bentischen — Wollstein Zug 2233 Bentischen ab 1 Uhr mittags und Zug 2238 Wollstein ab 1.40 Uhr mittags.

Auf der Strecke Ostrowo — Pawlowo Zug 3757 Ostrowo ab 3.15 Uhr nachmittags und Zug 3758 Pawlowo ab 5.10 Uhr nachmittags.

Im Zusammenhang damit wird der Personenzug 3716 auf der Strecke Sosnie — Ostrowo in den gemischten Zug 3758 mit folgendem Fahrplan umgewandelt: Sosnie ab 10.10 Uhr abends, Granowicz an 10.18 Uhr, ab 10.24 Uhr, Garli an 10.30 Uhr, ab 10.36 Uhr, Adelnau an 10.45 Uhr, ab 11 Uhr, Targhau an 11.05 Uhr, ab 11.05, Topola Mala an 11.12 Uhr, ab 11.20 Uhr, Ostrowo an 11.30 Uhr.

Auf der Strecke Wągrowicz — Bromberg Zug 1736 Wągrowicz ab 5.37 nachmittags und Zug 1747 Bromberg ab 9.40 Uhr abends.

Auf der Strecke Bzowo Goraj — Fiełhne Zug 1823 Bzowo Goraj ab 9.44 Uhr vormittags und Zug 1826 Fiełhne ab 2.15 Uhr nachmittags.

Auf der Strecke Bzowo Goraj — Uch Zug 3137 Bzowo Goraj ab 2.57 Uhr nachmittags.

Auf der Strecke Uch — Czarnikau Zug 3156 Uch ab 5.10 Uhr nachmittags.

Auf der Strecke Czarnikau — Bzowo Goraj Zug 3152 Czarnikau ab 9.08 Uhr morgens.

Hoffentlich wird diese Einschränkung im Eisenbahnverkehr durch eine Verbesserung und Vervollständigung des Autobusverkehrs ausgeglichen.

Etwas über unseren Posener Zoo

Nach dem Jahresbericht für 1930/31 betrug die Besucherzahl einschl. Schulkinder und Militärs 187.204 Personen. Den stärksten Besuch brachte der 31. 8. 1930 mit 11.019 Personen und einer Einnahme von 4723,25 Zloty, den schwächsten der 21. 11. 1930 mit 7 Personen und 6,50 Zloty Einnahme. An Jahresarten wurden 959 Haupt- und 3327 Nebentarten ausgegeben. Untergeliefert wurden 338 Haupt- und Nebentarten verabschiedet.

Die Gesamteinnahme betrug 276.321,55 Zloty, die zur Deckung sämtlicher Ausgaben nicht ausreichte, so daß das Berichtsjahr mit einem Defizit von 69.385 Zloty abschloß. Die Einnahmen aus Besuchen beliefen sich auf 151.215,50 Zloty.

Bei Schluß des Geschäftsjahres wies unser Zoo folgenden Tierbestand auf: 974 Tiere in 282 Arten. Von größeren Tieren wurden angekauft: 1 Paar Löwen, welche der Rittergutsbesitzer von Piskowski bei einem Jagdausflug in die Steppe Serengeti in der Nähe von Kilimambini-Berges (Ostafrika) am 2. Juli 1928 als ca. 8 Wochen alte Kätzchen gefangen hatte, ferner 1 Tharbad, 1.1*) Schweinschäfer, 0,1 Blechbock, 1,1 Schweinsaffen, 0,1 Kameel, 1,0 Blauschaf, 1,0 Zwerghase, 1,0 Kapibara, 1,0 Mufang, 1,0 Goldfische und 2 Gürteltiere. Geboren wurden u. a. 1,0 Gugerat-Zebu, 1,1 Mähnenhäse, 2 Schafe, 3 Ziegen, 5 Damhirsche, 1,1 Halsbandpferd, 1,0 Schweinschäfer, 1,1 Braunbären, 2 Pongs, an Geflügel, meistens kleinere Tiere und Vögel, erhielt der Garten 37 Tiere; durch Tod wurden verloren: 1 Tharbad, 1,0 Kapitthirsch, 0,1 rotes Riesentamandua, 0,1 Blechbock, 1,1 Mandu, 1 Helmfasan und 1,0 Lama. Gesamtbestand 27 Säugetiere und 58 Vögel oder 7,57 Prozent des Tierbestandes.

Der Zoo bebaute 17,5 Hektar Acker, wovon er außer Grünfütter und Stroh 574 Zentner Getreide und 4400 Zentner Hackfrüchte erntete. An Futtermitteln wurde dem Garten geschenkt: 30 Zentner Roggentleie, 3 Schlachtpferde und 35 Brote.

*) 1,0 = Männchen, 0,1 = Weibchen, 1,1 = Paar.

Posener Oper schließt am Sonnabend

X Posen, 14. Juli. Die Posener Oper, die ursprünglich erst am 31. August ihre Pforten schließen sollte, wird nun schon am Sonnabend dieser Woche ihre letzte Vorstellung, und zwar „Halla“, geben. Der Magistrat wird, dem Vernehmen nach, in seiner heutigen Sitzung einen entscheidenden Beschluß über die ganze Angelegenheit fassen.

Jugendaustausch von Land zu Land

Die Ferienkinderzüge, die Jahr für Jahr unseren Kindern so viel Sommerfreuden bereiten, sind nicht die einzigen, die Kinder ins Ausland führen. Die Arbeitsgemeinschaft für den sozialen deutsch-ausländischen Jugendaustausch arbeitet außer mit Polen auch mit Dänemark, Schweden, Norwegen, Finnland, der Tschechoslowakei, der Schweiz, Ungarn mit Italien, Holland, Jugoslawien und Rumänien. In der Statistik sind die Austauschzahlen zwischen Deutschland und Polen weitaus die höchsten. 3806 Kinder sind im vorigen Sommer in Polen eingereist, während 3839 Kinder aus Polen ihre Ferien in Deutschland verbracht haben. Hierbei handelt es sich natürlich um die Kinder der beiderseitigen Minderheiten, also um polnische Kinder aus Deutschland und deutsche Kinder aus Polen. Mehrfach trifft auch für den Austausch mit der Tschechoslowakei zu, die im Jahre 1930 496 Kinder nach Deutschland geschickt hat, während 880 tschechische Kinder ihre Ferien in der Tschechoslowakei verbracht haben. In den übrigen Ländern aber vollzieht sich der Austausch in der Weise, daß zum Beispiel deutsche Kinder aus Deutschland nach Schweden und schwedische Kinder nach Deutschland geschickt hat, während 880 tschechische Kinder ihre Ferien in der Tschechoslowakei verbracht haben. In den übrigen Ländern aber vollzieht sich der Austausch in der Weise, daß zum Beispiel deutsche Kinder aus Deutschland nach Schweden und schwedische Kinder nach Deutschland geschickt hat, während 880 tschechische Kinder ihre Ferien in der Tschechoslowakei verbracht haben. In den übrigen Ländern aber vollzieht sich der Austausch in der Weise, daß zum Beispiel deutsche Kinder aus Deutschland nach Schweden und schwedische Kinder nach Deutschland geschickt hat, während 880 tschechische Kinder ihre Ferien in der Tschechoslowakei verbracht haben.

Die Kohlengrube in des Nachbars Keller

em. Posen, 14. Juli. Die Arbeiter Bogdan Dembiński und Wladislaus Dłupniał aus Posen, Benetianerstr. 7, bemerkten in dem Keller ihres Nachbarn Radzijski größere Kohlenvorräte. Um in den Besitz einiger Zentner zu gelangen, entfernten sie einige Bretter so geschickt, daß diese wieder unauffällig eingesetzt werden konnten. Erst als größere Mengen Kohle verschwand, erstattete der bestohlene Radzijski Anzeige bei der Polizei. Als Täter wurden schließlich die wegen Diebstahls vorbestraften und der Polizei bereits bekannten Arbeiter Dembiński und Dłupniał gestellt, die, in die Enge getrieben, schließlich die Tat zugaben. Ein größerer Posten der gestohlenen Kohle wurde bei einem gewissen Hermann Skornia gefunden. Vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts unter Vorsitz des Landrichters Tolarli hatten sich nun die beiden Arbeiter wegen Einbruchdiebstahls und der dritte Angeklagte wegen Hehlerei zu verantworten.

Die Angeklagten bestritten die Tat, werden jedoch überführt. Nach der Beweisaufnahme beantragt der Staatsanwalt für die Angeklagten Dembiński und Dłupniał zu 8 Monate und für Skornia wegen Hehlerei 4 Monate Gefängnis. Nach längerer Beratung wurden die ersten beiden Angeklagten zu je drei Monaten und der dritte zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Die Angeklagten legten sofort Berufung ein.

Schwerer Autounfall bei Kulm

X Thorn, 14. Juli. Auf der Chaussee zwischen Kulm und Stolno hat sich ein Autounfall ereignet, bei dem ein Soldat sein Leben einbüßte. Ein Lastkraftwagen des 8. Schützenregiments zu Pferde, das mit Bier und Hafer beladen war, fuhr wegen Steuerdefekts gegen einen Baum und wurde zertrümmert. Drei Soldaten und eine Zivilperson wurden durch Verletzungen verkränkt. Der Soldat Urbanowski trug dabei den Tod davon, die übrigen erlitten leichte Verletzungen.

Banditenunwesen

X Ostrowo, 12. Juli. Auf dem Wege Gostyn-Jeziory wurde die Stanisława Nowak aus Jezioro von einem bisher unbekannten Banditen überfallen. Der Täter entriß dem Mädchen die Geldtasche, die er, nachdem er sie durchsucht hatte, wegworf. Darauf zog er das Mädchen in den Wald, um sich an ihm zu vergehen. Als das Mädchen laut um Hilfe rief, lief der Bandit davon.

Rawitsch

□ Anlage einer Rodelbahn. Einem langgehegten Wunsch der Bürgerschaft wird in diesen Tagen Rechnung getragen. Auf Anregung des Bürgermeisters wird auf den Sandhügeln auf der Westseite der Stadt eine Rodelbahn angelegt. Dieselbe hat eine Länge von 150 Metern und eine Breite von 6 Metern und geht im Halbkreis bergab. Durch die Anlage dieser Bahn verliert der schöne Rodelsport seine Gefährlichkeit, denen im letzten Winter eine ganze Reihe Personen zum Opfer fielen. Auch finden durch diese Arbeit eine Reihe von Arbeitslosen für mehrere Wochen Beschäftigung.

□ Die letzte Stadtverordneten-Sitzung mußte wegen mangelnder Teilnahme verlagert werden. Auf der Tagesordnung stand u. a. die Verleihung der Ehrenbürgererschaft an Marjhall Polubski.

□ Die Feldbestände nehmen in letzter Zeit unheimlich überhand. Die Fruchtbarkeit der



Brief einer Mutter!
Mein liebes Kind, bei meiner Befahrung Hab' ich wirklich reichlich Erfahrung, (584) Jedoch ist's die größte meines Lebens: „Ohne Reger-Seife ist der Waschtage vergebens!“

Diebe geht so weit, daß sie ihr „Sandwerk“ am hellen Tage ausüben. Die allgemein herrschende Not mag viel zu dem Anwachsen der Diebstahls beitragen.

Ostrowo

+ Stadtverordneten-Sitzung. In der letzten Stadtverordneten-Sitzung hob Stadtrat und Buchdruckereibesitzer Rowinski in einer Rede hervor, daß die Schuldenlast der Stadt durch die Mißwirtschaft der letzten Jahre eine Höhe von über vier Millionen Zloty erreicht hätte, was darauf zurückzuführen sei, daß ein Teil der ersten Stadtväter in die Wirtschaft ihre Parteipolitik trugen. Es wurden in die Partikommision gewählt Kaufmann Młt und Rechtsanwalt Kubiak. Bei der Wahl von Magistratsmitgliedern enthielten sich der Wahl die Sozialdemokraten und die Mitglieder der nationalen Arbeiterpartei. Die Versammlung von 13 Stadtverordneten war beschlußfähig und es wurde an Stelle des Abgeordneten Hoffmann Bädermeister Kader, an Stelle des Rechtsanwalts Janowski Kaufmann Henryk gewählt. Neugewählt wurde Ingenieur Ciecielski, wiedergewählt die Stadträte Fojud und Jan. Lis.

+ Verletzung. Der hiesige Postvorsteher Eustach Chodrowicki ist als Vorsteher an das Postamt Posen 3 versetzt worden. Zum Vorsteher des hiesigen Postamts wurde Herr Wladisław Polchopel ernannt.

+ Ernennung. Zum Bezirksbrandmeister des hiesigen Kreises ist Kaufmann Peter Dymalski ernannt worden.

+ Die Ernte beginnt! In der hiesigen Umgegend hat auf leichten Böden bereits am Freitag, dem 10. Juli, die Ernte begonnen. Der Roggen steht zum Teil durch die übergroße Herbst- und Frühjahrsnässe ziemlich dünn und ist nicht genügend groß im Halm. Mit dem Druck der Wintergerste ist zum Teil begonnen worden.

+ Wegeerrichtung. Die über den Dłobobach führende Brücke von Radlow nach Jezitow ist wegen dringender Brückenreparatur auf die Dauer von 14 Tagen geschlossen worden.

Inowrocław

z. Zu einer Beschäftigung unserer Stadt und der Solbadanlagen weihen am gestrigen Sonntage 70 Lehrer und Lehrerinnen aus ganz Polen, die zur Zeit in Bydgoszcz zu einem Kursus stationiert sind, in Inowrocław.

z. Ein trauriger Unglücksfall ereignete sich in Międzywiecie, Kreis Inowrocław. Dort war der Arbeiter Józef Obiala mit dem Teeren des Daches des Besitzers Lewandowski beschäftigt, wobei er unvorsichtigerweise mit der einen Hand in den Eimer, in welchem sich kochender Teer befand, geriet. Dabei riß er den Eimer um und die heiße Teermasse ergoß sich nun auch auf die andere Hand, so daß beide Hände und ein Teil der Arme bis zum Ellbogen schwer verbrüht wurden. Die erste Hilfe wurde dem Verunglückten durch Dr. Tomaszewski, Plotnik-Raj, zuteil, der seine sofortige Überführung in das hiesige Kreis-Krankenhaus anordnete.

z. Wieder neue Zwangsversteigerungen. Am Donnerstag, dem 16. d. Mts., werden auf dem Wege der Zwangsversteigerung folgende Sachen verkauft: Um 9 Uhr vormittags in Góra 360 eichene Klöße, um 10.30 in Radziejewice bei Herrn Markiewicz 1 Bolant und 1 Nähmaschine; um 11.30 in Dziemie bei Herrn Graczyk 20 Morgen auf dem Halme; um 12.30 in Dabrowa-Biskupia bei Herrn Marciniak 6 Morgen Roggen auf dem Halme; um 1 Uhr ebendasselbe bei Herrn Koerber 1 Schreitisch und 1 Liegeleiste; um 2.30 Uhr in Chrostowo bei Herrn Wyporski 20 Morgen Roggen auf dem Halme und um 3.30 in Chrostowo bei Herrn Zwicki 87 Morgen Roggen auf dem Halme.

z. Sie kann ihre Zunge nicht im Zaume halten. Schon zum zweiten Male steht die 22jährige Stefana Płaska von hier wegen Meineides vor Gericht. Ende vergangenen Jahres wurde sie in der 1. Instanz zu 1 Jahre Zuchthaus verurteilt, hat aber Revision eingelegt, so daß diese Sache noch schwebt, und schon wieder steht sie in einer neuen Sache wegen Meineides vor den Strafrichtern. In der Prozeßakte ist, geleitet, in der sie als Zeugin aufgetreten war, hat sie wieder wie im ersten Fall wesentlich eine falsche Aussage gemacht. Schon bei Feststellung der Personalien verschweigt sie ihre erste Verurteilung. Der Staatsanwalt beantragt für die Angeklagte ½ Jahr Zuchthaus, das Gericht verurteilt sie mit der Begründung, daß sie zu einer Zeugenaussage nicht mehr herangezogen und so einen Schaden nicht mehr verursachen kann, zu 6 Monaten Gefängnis.

Einkommensteuer juristischer Personen

Abzug der an Aufsichtsratsmitglieder gezahlten Entschädigungen

Zur Frage der Festsetzung der Einkommensteuer bei juristischen Personen, insbesondere der Abzugsfähigkeit von an Mitglieder des Aufsichtsrats oder Vorstände geleisteten Entschädigungen, hat das Oberste Verwaltungsgericht in Sachen der Brauerei- u. G. Haberbusch u. Schiele in Warschau gegen das Finanzministerium Stellung genommen und in dieser Entscheidung einige für Aktiengesellschaften und andere juristische Personen des Handelsrechts bemerkenswerte Erläuterungen steuerlicher Art gebracht. (Entscheid. vom 28. 1. 1931, abgedruckt im Przgl. Prawa Handlowego 1931, S. 246 ff.)

In den Entscheidungsgründen hebt das Oberste Verwaltungsgericht folgendes hervor: Aus den Bestimmungen des Art. 18, 20 und 21, Abs. 3 des Einkommensteuergesetzes geht vor allem hervor, daß der Gesetzgeber bei juristischen Personen, die Handelsbücher führen, eine Unterscheidung in der Behandlung von Entschädigungen, die von diesen Unternehmen für persönliche Dienstleistungen gezahlt werden, nicht nur hinsichtlich der Art der geleisteten Dienste und der Abhängigkeit der gegebenen Person von dem Unternehmen trifft, sondern auch davon, wie und unter welchen Bedingungen solche Entschädigungen gezahlt werden. Weiter geht aus der Gegenüberstellung dieser Vorschriften mit dem Absatz 1 des Art. 21 hervor, daß von den eben genannten Entschädigungen genau die Beträge zu unterscheiden sind, die an Mitglieder, Genossen, Anteilhaber usw. als Dividende oder Prozente gezahlt werden.

In Bezug auf diese letzteren ist hervorzuheben, daß solche aus dem Bilanzgewinn gezahlten Beträge nur dann von den Einkommensteuergrundlagen abzugsfähig sind, wenn sie ihrer Bestimmung nach Entschädigungen für persönlich geleistete Dienste darstellen gemäß Art. 21, Abs. 3, in Verbindung mit Art. 18 des Einkommensteuergesetzes. Hierbei ist jedoch folgendes festzustellen: Hinsichtlich des Verhältnisses der gegebenen Person zu dem Unternehmen und der Art der von ihr geleisteten Dienste trifft das Gesetz keinen Unterschied zwischen der Entschädigung selbständiger Direktoren und dem Gehalt anderer Personen, die tätigen Anteil an der Verwaltung des Unternehmens nehmen und zum Vorstände gehören oder zum Aufsichtsrat, zu Dispositionskomitees oder Revisionskomitees, sei es als Mitglieder oder als Vertreter. So die erste wie die zweite Art der Entschädigungen steht das Gesetz als Steuergewinn in Bezug auf die Summe an, die das gesetzlich festgelegte Maximalverhältnis zum Stammkapital übersteigt.

Hierbei ist jedoch zu bemerken, daß der Gesetzgeber nur von solchen Personen spricht, die „tätigen Anteil an der Geschäftsführung (zarząd) nehmen, und erst eine solche Anteilnahme bildet ein Minimalerfordernis zur Anerkennung solcher abzugsfähigen Entschädigungen; mit anderen Worten: nicht jede Beteiligung an der Geschäftsführung rechtfertigt die Anerkennung der gezahlten Quote als abzugsfähige Entschädigung, aber es genügt schon ein „tätiger“ (czynny) Anteil. Wann die Beteiligung einer Person als tätig im Sinne des Gesetzes anzusehen ist, ist der Natur der Sache nach Tatfrage, die individuell mit Rücksicht nicht nur auf die Organisationsvorschriften (Statuten) zu entscheiden ist, sondern auch von den tatsächlichen Verhältnissen in jedem einzelnen Falle. Grundsätzlich wird man von einer Beteiligung an der Geschäftsführung erst dann sprechen können, wenn die gegebene Person wirklich alle Funktionen erfüllt, die auf ihr im Sinne der im Gesetz genannten Organe lasten, ihrer Bestimmung und ihrem Tätigkeitsbereich. Dagegen wird eine nur namentliche oder Beteiligung ehrenhalber, die weder rechtlich noch tatsächlich mit dem Verrichten irgendwelcher Funktionen verbunden ist, nicht die vom Gesetz geforderten Eigenschaften einer „tätigen Beteiligung“ besitzen.

Daß hingegen den gesetzlichen Erfordernissen nicht solche Entschädigungen Genüge tun, die Mitgliedern, Gesellschaftern oder Anteilhabern usw. für jede (d. h. nichtqualifizierte) Beteiligung an der Geschäftsführung, Mitgliedschaft im Aufsichtsrat usw. gewährt werden, folgt schon daraus, daß eine solche Auslegung zu unhaltbaren Ergebnissen führen würde, daß dann die Bezüge der Direktoren, also der Organe des Unternehmens, die durch ihre dauernde Betätigung dem Unternehmen zu Gewinn verhelfen, nur begrenzt abzugsfähig wären, während die Bezüge anderer Vorstandsmitglieder, die nicht tätigen Anteil an der Geschäftsführung des Unternehmens nehmen, unbegrenzt abzugsfähig wären. Die widerspricht der ausdrücklichen Intention des Einkommensteuergesetzes, das mit der Einführung der vorher nicht bestehenden Einschränkung des Art. 21, Abs. 3 der Belastung des Reingewinns mit im Verhältnis zum Grundkapital in verhältnismäßig hohen Entschädigungssummen für die Beteiligung an der Geschäftsführung dauernd beteiligten Personen solche gleichstellt, die zwar im Sinne des Art. 20 nicht Angestellte des Unternehmens sind, aber tätigen Anteil an der Geschäftsführung als Mitglieder der in diesem Artikel aufgezählten Organe nehmen.

Sind so einerseits Beträge, die an Personen gezahlt werden, die, obwohl sie Mitglieder der Organe sind, aber keinen tätigen Anteil an der Geschäftsführung nehmen, nicht abzugsfähig, so ist andererseits sogar ein prozentualer Anteil am Gewinn (Tantieme) abzugsfähig, wenn er an Personen fällt, die dauernd tätigen Anteil an der Geschäftsführung nehmen und zu irgendwelchen Organen oder deren Mitarbeitern gehören. Daß mit dem Wesen der Entschädigung keineswegs die prozentuale Bemessung, abhängig von dem Ergebnis der Operationen des Unternehmens, im Widerspruch steht, hat das Oberste Verwaltungsgericht schon in einem Urteil vom 3. Dezember 1928, L. Ref. 4430/26, hervorgehoben, aus dem besonders hervorgeht, daß diese Art der Entschädigungsbeurteilung nicht die Anwendbarkeit des Art. 18 ausschließt und sehr wohl im Rahmen des Art. 21,

abs. 3, anzuwenden ist. Die Frage schließlich, ob die gezahlten Beträge eine Tantieme bilden oder eine ähnliche Entschädigung, hat keinen Einfluß bei der Festsetzung der Steuerbemessungsgrundlagen der Gesellschaft, wenn sie nur an Personen fallen, die tätigen Anteil an der Geschäftsführung des Unternehmens nehmen; diese Frage hat nur dann wesentliche Bedeutung, wenn es um die Besteuerung der genannten Personen geht, da nur eine ständige Anteilnahme an der Geschäftsführung den prozentualen Entschädigungen den Charakter einer Tantieme nimmt, während andere prozentuale Entschädigungen einer Tantieme steuer unterliegen, auch wenn sie unter Art. 21, Abs. 3 fallen sollten.

Diese eben genannte Entscheidung bildet einen wichtigen Beitrag zur Erläuterung der nicht immer klaren Bestimmungen des Einkommensteuergesetzes und bildet einen Schutz gegen die Tendenz der Steuerbehörde, unklare Bestimmungen zu ihrem Vorteil und des Steuerzahlers Nachteil auszulegen.

Aus dem Mietrecht

Rückständigkeit in der Mietzahlung als Kündigungsgrund

(3 Entscheidungen.)

1. Nach Art. 11, Punkt 2 des Mieterschutzgesetzes darf einem Mieter, der ausnahmsweise ins Elend geraten ist und die Miete nicht zahlen kann, die Wohnung aus sozialen Gründen nicht gekündigt werden. Von einem „ausnahmsweisen Elend“ im Sinne des Art. 11, Abs. 2, Buchst. a des Mieterschutzgesetzes kann aber nicht die Rede sein, wenn der ungünstige Vermögensstand des Mieters eine dauernde und schon lange währende Erscheinung ist, bei der die Aussichten auf eine baldige Besserung nicht abzusehen sind. Man kann also diesen ungünstigen Vermögensstand nur in gewissen Grenzen berücksichtigen, denn eine Ausdehnung dieser Erleichterungen bis zur Unendlichkeit würde eine Belastung des Vermieters (unentgeltliche Wohnungsgewährung) bedeuten, wogegen dieser aber auf die Dauer nicht verpflichtet ist. Auch das gesetzliche Wohnungsmoratorium für Arbeitslose im Sinne des Art. 23 des Mieterschutzgesetzes ist auf einen bestimmten Zeitraum beschränkt. (Entscheidung des Obersten Gerichts vom 2. 10. 1929, III. 1. Rm. 1582/29.)

2. Die Kündigung des Mietvertrages ist aufzuheben, wenn der Wohnungseigentümer nicht nachgewiesen hat, daß er den Mieter um die rückständige Miete gemahnt hat. Eine Mahnung ist in jedem Falle erforderlich, um einen wichtigen Kündigungsgrund wegen rückständiger Mietzahlung zu begründen. (Entscheidung des Obersten Gerichts vom 2. 10. 1929, III. 1. Rm. 1443/29.)

3. Der Mieter war mit der Miete im Rückstand und zahlte erst, nachdem ihm gerichtlich gekündigt worden war. Das Oberste Gericht verwarf die Revision des beklagten Mieters, der, weil er gekündigt hatte, die Aufhebung der Kündigung verlangte. Es entschied dahin, daß die Zahlung einer sechsmonatigen rückständigen Miete erst, nachdem eine gerichtliche Aufforderung mit gleichzeitiger Kündigung ergangen war, nicht die Aufhebung der vorherigen Kündigung begründen kann. Der Mieter hat in solchem Falle kein Recht mehr, die Aufhebung der Kündigung zu verlangen. (Entscheidung des Obersten Gerichts vom 2. 10. 1929, III. 1. Rm. 1244/29.)

Wohnungsbefschädigung als Kündigungsgrund

Die Befschädigung des gemieteten Gegenstandes muß bedeutend sein, um einen sofortigen Kündigungsgrund zu rechtfertigen. Mit Recht nehmen die Gerichte deshalb an, daß eine Befschädigung des Fußbodens, die in einem Zimmer, das als Magazin diente, festgestellt wurde, nicht als so bedeutend anzusehen ist, daß deswegen eine sofortige Auflösung des Mietverhältnisses erfolgen müßte. Der wegen dieser Befschädigung verklagte Mieter ist jedoch zum Schadenersatz verpflichtet. (Entscheidung des Obersten Gerichts vom 8. 10. 1929, III. Rm. 912/29.)

Darf ein Vater ohne Einwilligung des Vermieters seiner Tochter seine Wohnung überlassen?

Oberster Grundlag des Mieterschutzgesetzes ist die Verpfändung eines Daches über dem Kopfe in wirtschaftliche schweren Zeiten Mietern und solchen Personen, die von ihnen unterhalten werden und mit ihnen in Hausgemeinschaft leben. Die Abtretung aber einer vom Mieter verlassenen und ihm nicht mehr nötigen Wohnung an andere Personen, auch wenn es die eigenen Kinder sind, kann rechtlich nicht ohne Einwilligung des Vermieters vor sich gehen, wenn diese Personen und, wie es in vorliegendem Falle war, die Töchter der Beklagten verheiratet sind und einen selbständigen Haushalt führen. Man kann solche Kinder nicht als Hausangehörige des Mieters, der woanders wohnt, ansehen. Der Einwand, daß der die Wohnung Abtretende auf diese Weise seine Tochter aussteuern wollte, kann nicht als richtig angesehen werden, denn der Mieterschutz, wie ihn das Gesetz zusichert, dient nicht diesen Zielen. Die Abtretung von Wohnungen an erwachsene und einen eigenen Haushalt führende Kinder ohne Einwilligung des Vermieters würde zu einer langdauernden Fortsetzung des Mietverhältnisses führen unter gleichem Schutze, wie das aber keinesfalls im Sinne des Mieterschutzgesetzes liegt. Ohne Bedeutung ist auch der Umstand, daß die Tochter des Beklagten, von der die Rede ist, im Augenblick der Abtretung der Wohnung wie auch schon vor ihrer Verheiratung von Kindheit an zusammen mit dem Mieter dort gewohnt hat. Die Vorschrift in Art. 12 des Gesetzes kann als Ausnahme nicht

so weit ausgelegt werden und im Wege der Analogie auf den vorliegenden Fall bezogen werden, da dadurch das Mieterschutzgesetz auf unnötige Schutzfälle ausgedehnt würde. Aus diesen Gründen war die Entscheidung des Berufungsgerichts, daß im vorliegenden Falle auf Seite des Vermieters ein wichtiger Kündigungsgrund im Sinne des Art. 11, Abs. 2, Buchst. e vorliege, als richtig anzuerkennen. (Entscheidung des Obersten Gerichts vom 5. 8. 1930, III. 1. Rm. 178/30.)

Feuchtigkeit der Wohnung als Kündigungsgrund

Im Sinne des Art. 11, Punkt 1 des Mieterschutzgesetzes kann Feuchtigkeit der Wohnung ein wichtiger Kündigungsgrund für den Mieter sein. So hat das Oberste Gericht entschieden, daß der Umstand, daß die Wohnung des Hauseigentümers feucht und unhygienisch ist, einen wichtigen Kündigungsgrund für den Mieter bilden kann, der hierdurch der Gefahr ausgesetzt ist, seinen Gesundheitszustand zu verschlechtern. (Entscheidung des Obersten Gerichts vom 2. 10. 1929, III. 1. Rm. 1200/29.)

Unzulässigkeit der Eintragung eines deutschen Warenzeichens in polnischer Uebersetzung

Mit Beschluß vom 26. November 1926 (L. 20 499) hat das Patentamt der Republik Polen, Abt. für Anmeldungen der Warenzeichen, bestimmt, die Firma Ludwig Heumann u. Co., chemisch-pharmazeutische Fabrik in Nürnberg, aufzufordern, die Mängel zu beseitigen, welche in dem von der Firma angemeldeten Warenzeichen sich befanden (Bildnis eines Pfarrers mit der Aufschrift „Ksiadz Heumann“, nämlich durch Beseitigung des Wortes „Ksiadz“ oder durch Anbringung eines gleichbedeutenden deutschen Wortes; denn eine polnische Anschrift in einem Zeichen, welches für die Bezeichnung von ausländischen Waren bestimmt ist, könne offensichtlich die Abnehmer in Bezug auf die Herkunft der Ware irreführen. (Art. 110, Abs. 3 des Gesetzes vom 5. Februar 1924, U. u. P. 306.)

Gegen diesen in der Berufung bestätigten Beschluß hat die erwähnte Firma beim Obersten Verwaltungsgericht Klage erhoben, welches folgendes u. a. erwogen hat: Vor allem geht aus der Klage hervor, daß der beim Patentamt angemeldete Ausdruck „Ksiadz“ nach dem Worte „Heumann“ eine Uebersetzung des deutschen Wortes „Pfarrer“ ist; dieser Umstand ist für diese Sache wesentlich und ist mit der Tatsache eng verbunden, daß die klagende Firma ihren Sitz in Deutschland als dem Heimatlande hat, aus welchem die Waren vom angemeldeten Zeichen stammen.

Der Zweck des Warenzeichens ist, wie aus Art. 107 des Gesetzes vom 5. Februar 1924 zu ersehen ist, den Empfänger, welcher die Ware verlangt, die mit diesem Zeichen versehen ist, darauf hinzuweisen, daß die verlangten Waren aus einem gewissen Unternehmen stammen; dieser Zweck wird vollständig erreicht, falls in dem bildlichen Warenzeichen, welches in Polen angemeldet ist, nicht nur das Bild, sondern auch die Anschrift, aus welcher das Schutzzeichen im Heimatlande des Unternehmens zusammengefaßt ist, wiederholt wird.

Zu der Berufung der klagenden Partei auf Art. 6 der Pariser Konvention vom 20. März 1883 (D. u. 1922, P. 58/1922) ist zu bemerken, daß nach dem Zweck der Registrierung des Warenzeichens für eine gewisse Ware gleichzeitig nur ein Schutzzeichen bestehen darf. Da nun, wie auch in der Klage anerkannt wird, in Deutschland ein Warenzeichen besteht, welches das Wort „Pfarrer“ enthält, kann nur ein Zeichen mit diesem Worte den internationalen Schutz im Sinne des Art. 6 der angezogenen Konvention genießen, nicht jedoch seine Uebersetzung, selbst wenn diese Uebersetzung auch in Deutschland registriert wäre. Der Einwand der Klage, daß im Falle der Anbringung eines entsprechenden Ausdrucks an Stelle des Wortes „Ksiadz“ die bedeutende Mehrheit des erwerbenden Publikums der deutschen Ausdruck nicht verstehen, ist ohne Bedeutung, denn das Gesetz vom 5. Februar 1924 verlangt nicht, daß ein Warenzeichen aus Ausdrücken sich zusammenfassen, welche für das Publikum allgemein bekannt sind.

Aus diesem Grunde werden auch für die Registrierung Warenzeichen mit phantastischen Worten zusammengefaßt, welche als solche nicht verständlich sind. (Urteil des Obersten Verwaltungsgerichts vom 14. Februar 1930, L. Ref. 1848/28.) Anmerkung: Die Entscheidung spricht hier also aus, daß eine ausländische Ware in Polen kein Warenzeichen in polnischer Sprache enthalten darf, weil sonst eine Irreführung des Publikums über die Herkunft der Ware vorliegen würde, indem dieses glaubt, daß die Ware in Polen hergestellt wurde. Ob diese Annahme im allgemeinen zutrifft, mag zweifelhaft sein.

Für die Gewerbesteuer haftet auch die einem Unternehmen zum kommissionsweisen Verkauf überlassene Ware

Der Umstand, daß der Kommissionär die Rechtsgeschäfte für Rechnung des Komittenten abschließt, ändert nichts daran, daß der Kommissionär im eigenen Namen verkauft, und daß er selbst die Rechte aus dem Verkauf erwirbt und die Verpflichtungen einget.

Die Vorschrift des Art. 92 des Gesetzes über Gewerbesteuer vom 15. Juli 1925 (D. u. R. P. P. 550) gibt dieser Steuer ein Recht auf vorzugsweise Befriedigung „aus dem ganzen beweglichen Vermögen, das zu dem mit der Steuer belasteten Unternehmen gehört“. Gleichgültig ist also der Rechtstitel, aus dem die Ware in das Unternehmen gelangt ist, wenn sie nur zum Unternehmen gehört, d. h. wenn über diese Ware im Unternehmen verfügt wird. Es handelt sich hier um ein wirtschaftliches Band, das die Ware

mit dem Unternehmen verknüpft und nicht um die Rechtsverhältnisse bezüglich des Eigentums an der Ware. Denn das Unternehmen als solches ist mit der Steuer belastet (Art. 1 des Gewerbesteuergesetzes), und dieses Unternehmen ist keine physische oder juristische Person, deren Eigentumsrecht maßgebend sein könnte.

Das Kommissionsgut gehört also zum Unternehmen des Kommissionärs und haftet für die Umsatzsteuer, zu der dieses Unternehmen veranlagt ist.

(Beschluß der 3. Kammer, Session 1 des Obersten Gerichts vom 9. April 1929 — R. 257/29.)

Der im Urteil vom 9. April 1929 eingenommenen des Kommissionärs und haftete für die freien Polen und des Auslandes beträchtliches Aufsehen erregt, weil bei einer derartigen Praxis die Sicherungen ausländischer Lieferanten (Eigentumsvorbehalt, Sicherungsübereignung) zu einem erheblichen Teil wertlos gewesen wären. Glücklicherweise hat das Oberste Gericht in einem anderen Urteil vom 18. September 1930 eine vertehrsfreundlichere Einstellung eingeschlagen. Dieser hat sich auch das polnische Finanzministerium mit folgender Verlautbarung angeschlossen: Anlässlich der Rechtsprechung des Obersten Gerichts betr. die Auslegung des Art. 32 des Gesetzes über die staatliche Gewerbesteuer teilt das Finanzministerium mit, daß es den angezogenen Artikel des Gesetzes dahin auslegt, daß die staatliche Gewerbesteuer das gesetzliche Vorrecht auf Befriedigung aus dem gesamten Vermögen genießt, das zu dem mit dieser Steuer belasteten Unternehmen gehört, soweit dieses Vermögen Eigentum des Schuldners bildet. (Rundverfügung des polnischen Finanzministeriums vom 4. Dezember 1930.)

Mit diesem Rundverfügung hat also sich das Finanzministerium der in einem Urteil vom 18. September 1930 vertretenen Ansicht des Obersten Verwaltungsgerichts, die von der im obigen Urteil wiedergegebenen früheren Rechtsauffassung abweicht, angeschlossen. Im Interesse der von Gläubigern in Lieferungsverträgen vereinbarten Eigentumsvorbehalte oder Sicherungsübereignungen wird dieser Standpunkt der Rechtsprechung und Verwaltung zu begrüßen sein.

Rechtsspiegel

Achtung, Passanten, hier Baustelle!

Bauarbeiten, insbesondere Abbrucharbeiten, wie etwa an der St. Martinskirche, erregen nicht nur den Unwillen des Straßenbenutzers durch die unangenehme Staubentwicklung, sie sind zweifellos auch gefährlich. Natürlich muß jeder, der an einer solchen Abbruchstelle vorbeigeht, von sich aus äußerste Vorsicht beobachten. Besonders ist aber der Führer der Abbruchkolonne zur allergrößten Sorgfalt bei der Ausführung der Arbeit verpflichtet. Er hat unbedingt dafür zu sorgen, daß das Publikum vor Schäden und Unfällen bewahrt bleibt.

Tut er das nicht, kann der evtl. Verletzte nicht nur Schadenersatzansprüche geltend machen, sondern der Führer der Abbruchkolonne kann außerdem bestraft werden. Das Reichsgericht (3. Strafsenat, 3. D. 710/30) verlangt, daß der Führer der Abbruchkolonne die erforderlichen Schutzmaßnahmen trifft, um Schädigungen der Straßenpassanten an Leib und Leben zu verhüten. Dieser ihm obliegenden Pflicht ist nicht etwa schon dadurch Genüge getan, daß die herumliegenden Steine und Bauteile entfernt fortgeschafft werden. Die Schutzmaßnahmen müssen so getroffen werden, daß auch der Unachtsame geschützt wird. Deshalb ist beispielsweise zu verlangen, daß etwa aufgestellte Warnungsschilder, die Unbefugten das Betreten des Abbruchplatzes unterlagen, so aufgestellt sind, daß sie jedem Straßenbenutzer, auch dem weniger Aufmerksamen, genügend auffallen.

Unfähigkeit zur Zahlung des Kaufpreises ist nicht stets Betrug

Das Reichsgericht (siehe Jur. Wochenschrift Heft 18/1931) hat entschieden, daß der Abschluß eines Kaufgeschäftes nicht dann schon einen Vermögensschaden für den Verkäufer bedeutet, wenn der Käufer zur Zahlung des Kaufpreises außerstande ist. Erst durch die Lieferung — und Nichtbezahlung — der Ware wird der Verkäufer geschädigt.

Kraftfahrer und Alkohol

Manch ein Verkehrsunfall ist dadurch entstanden, daß der Führer des Kraftwagens infolge Alkoholgenußes nicht in der Lage war, im entscheidenden Augenblick mit aller Entschlossenheit richtig zu handeln. Es ist dann hinterher von den schuldigen Chausseuren schon oft der Versuch gemacht worden, sich hinter den bekannten § 51 des Strafgesetzbuches zu verhehlen; sie hätten sich im Augenblick des Unfalls infolge Alkoholgenußes in einem Zustande befunden, der ihre freie Willensbestimmung soweit ausschloß, daß ihnen der Schuß des § 51 zubilligen sei.

Sin und wieder, wenn auch in den seltensten Fällen, mag tatsächlich sinnlose Trunkenheit des Chausseurs vorliegen. Aber schon der Alkoholgenuß als solcher ist dem Kraftwagenführer als Verschulden anzurechnen, für den er zur strafrechtlichen Verantwortung gezogen werden kann.

Das Reichsgericht (Gerichtsenat 4 D. 156/30) hat sich auf den (zweifelslosen richtigen) Standpunkt gestellt, daß der Kraftfahrer dadurch, daß er überhaupt alkoholische Getränke zu sich nahm, bereits die Aufmerksamkeit außer acht ließ, zu deren genauer Beobachtung er den Umständen nach verpflichtet war. Dadurch, daß er die erforderliche Sorgfaltspflicht verletzte, hat er den strafbaren Erfolg herbeigeführt. Seine Trunkenheit war schuld daran, daß er die Vorgänge auf der Straße nicht mehr richtig zu erkennen und zu beurteilen vermochte, und daß er nicht mehr genügend Gewalt über das Steuerrad besaß.

Diese evtl. Folge des Alkoholgenußes mußte der Fahrer voraussehen. Deshalb ist er auch für durch Alkohol verschuldete Verkehrsunfälle in jedem Falle verantwortlich.

Die akute Krise

Ernstes Stunden für die deutsche Wirtschaft — Währung und Börse

Berlin, 13. Juli.

Die deutsche Wirtschafts-, Währungs- und Finanzkrise nähert sich einem dramatischen Höhepunkt. Das Inkrafttreten des Hooverplanes, die Kreditkündigungen des Auslandes, die Reise des Reichsbankpräsidenten Dr. Luther hatten bereits eine fieberhafte Spannung in allen Kreisen der Bevölkerung erzeugt. Heute nun ist die Krise offen zum Durchbruch gekommen. Eine der führenden deutschen Grossbanken, die Danabank, hat ihre Schalter geschlossen. Mit der Begründung, dem Run der in- und ausländischen Rückforderungen nicht mehr gewachsen zu sein, hat die Darmstädter und Nationalbank, nachdem ihre Direktion die ganze Nacht von Sonntag auf Montag tagte, ihre Zahlungen für vorläufig zwei Tage eingestellt. Es wird zwar durch Aushang bekanntgegeben, dass das Reich eine Kreditgarantie übernehmen wird, um eine ruhige Abwicklung der Geschäfte zu ermöglichen, aber das kann keine Beruhigung bringen. Um so weniger, als neue Sturmzeichen auf den Ernst der Stunde hindeuten. Die deutschen Börsen werden Montag und Dienstag geschlossen sein, um die mit Sicherheit zu erwartende Panik zu vermeiden. Schliesslich sind noch einschneidende Massnahmen auf dem Devisenmarkt vorgesehen. Von einer Notverordnung zur Regelung des Devisenverkehrs, die anfänglich geplant war, hat man zwar vorläufig abgesehen, aber der Devisenmarkt wird sich doch starke Einschränkungen gefallen lassen müssen.

Der erste Eindruck all dieser über Nacht sich häufenden Hiobsbotschaften in Berlin ist sehr stark. Auf den Strassen sieht man namentlich vor der Börse und vor den geschlossenen Schaltern der vielen Danabankfilialen, eifrig debattierende Menschengruppen, die sich ähnlich wie in den ersten Tagen der Inflation über die Aussichten der nächsten Zukunft unterhalten. Der Draht spielt fieberhaft zwischen den Büros der Bankfirmen und Makler, und die Zeitungshändler sind, so oft eine neue Ausgabe der Mittags- und Abendblätter erscheint, umlagert. Es hat den Anschein, dass die Öffentlichkeit doch in viel grösserem Masse überrascht worden ist, als das für den Wirtschaftspolitiker, der mit offenen Augen die letzten Vorgänge verfolgte, denkbar erscheint. Dazu hat allerdings die Verschleierungspolitik viel beigetragen. In dem gewiss löblichen Bestreben, die akute Krise solange abzumildern als noch irgendeine Rettung möglich erschien, hat man vieles verschwiegen, was zur Aufklärung hätte gesagt werden müssen, und eine Reihe von wichtigen Tatsachen glatt unter den Tisch fallen lassen. Das gilt vor allem für den letzten Reichsbankausweis. Hier waren geborgte Devisen und geborgtes Geld dem Deckungsbestand ohne weiteres einverleibt worden. Der Devisenbestand wurde mit einer Nettozunahme von 71 Millionen Mark ausgewiesen, während in Wirklichkeit bei Berechnung des internationalen Rediskontkredits und des privaten Rediskontkredits der amerikanischen Banken Abflüsse von 190—200 Millionen Mark stattgefunden haben. Weiterhin behandelt die Reichsbank die Golddiskontbank, ihr „Tochterunternehmen“, als ob es ein fremdes Institut wäre. Infolgedessen sah der letzte Reichsbankausweis so aus, als ob der Wechselbestand gesunken wäre, während er in Wirklichkeit höher geworden war und nur teilweise zur Golddiskontbank verlagert worden ist.

Auch die Danabank ist nicht ganz wahrhaftig in ihren Mitteilungen an die Öffentlichkeit gewesen. Schon vor drei Wochen waren in gut unterrichteten Kreisen der Bank- und Börsenwelt Gerüchte über die kritische Lage dieses führenden Finanzinstituts verbreitet. Damals wurden alle diese Meldungen aber aufs schärfste dementiert und Presseorgane, die darauf hinwiesen, mit gerichtlichen Schritten bedroht. Einen Vorwurf kann man den hierfür verantwortlichen Männern allerdings nicht machen. Sie hofften bis zum letzten Augenblick noch einen anderen Ausweg als den der Schliessung und Stützung durch das Reich zu finden. Dass diese Rettung nicht möglich war, liegt zur Hauptsache in der Entwicklung der aussenpolitischen und finanzpolitischen Gesamtsituation.

Es darf als sicher gelten, dass nicht die inländischen, sondern die aus dem Ausland erfolgten Abzüge die Schwierigkeiten der Danabank in erster Linie hervorgerufen haben. Der grösste Teil der seit dem 1. Mai dieses Jahres zurückgeforderten Kredite in Höhe von 650 Millionen Mark entfällt auf ausländische Guthaben. Ueberhaupt liegt in den fortgesetzten ausländischen Kredit- und Devisenabzügen der Kernpunkt der Schwierigkeiten. Seit Anfang Juni des Jahres sind der Reichsbank fast 1½ Milliarden Mark an Devisen und Gold entzogen worden. Das ist nach der Hoover-Aktion und nach den Solidaritätsklärungen der grossen ausländischen Zentralnotenbanken unverständlich, wenn man die politischen Hintergründe und namentlich die Stimmung in Frankreich nicht kennt. Die französische Presse hat eine äusserst chauvinistische Stimmung zu erzeugen verstanden. Der einfache Mann in Frankreich sagt sich infolgedessen: „Wir haben kein Geld, um unsere eigenen sozialen Massregeln zu treffen und eigene nationale Unternehmungen und grosse Betriebe, gehörig in Gang zu halten. Unser Etat ist nur auf dem Papier im Gleichgewicht, und nun sollen wir wieder Milliarden aufbringen, um Deutschland zu helfen, das in Wirklichkeit ein fauler Zahler und böswilliger Schuldner ist.“ Diese rassistische Einstellung hemmt die Bemühungen Dr. Luthers um Stützungskredite und hat auch jene Atmosphäre von Misstrauen geschaffen, durch die die internationalen Kreditkündigungen der letzten Wochen erst möglich geworden sind. Es ist schliesslich kein Wunder, dass auch die amerikanischen Gläubiger, denen seit Monaten von der französischen Presse das Lied von den zahlungsunwilligen deutschen Schuldner vorgesungen wird, nervös werden und, durch die österreichische Krise aufgeschreckt, ihr Geld in Sicherheit zu bringen versuchen. Kein Wunder auch wenn das deutsche Publikum durch die ständigen Alarmlarmungen beunruhigt, anfängt, ausländische Noten und Goldmünzen zu hamstern.

Die weitere Entwicklung liegt vorläufig noch völlig im Dunkeln. Wenn es gelingen sollte, das Schlimmste, eine zweite Inflation und den völligen Zusammenbruch der deutschen Bankwelt zu verhüten, so muss unter allen Umständen schleunigst das Vertrauen wiederhergestellt werden. Diese Aufgabe aber ist schwierig genug. Im Inlande macht sich ein ausserordentlicher Pessimismus bemerkbar. Nicht nur die Danabank ist heute von ihren Kunden gestürmt worden, sondern der Verkehr an den Schaltern aller Banken in Berlin und der Provinz war ausserordentlich lebhaft. Die Depositenkunden haben von den Banken und Sparkassen ihre Guthaben in grösstem Umfange zurückgezogen und dabei stellte es sich heraus, dass in einigen Fällen die Zahlungen nicht durchgeführt werden konnten. Teilweise aus technischen Gründen mussten Kontingentierungen vorgenommen werden. Die Banken wollen sich zunächst damit helfen, dass sie von der in den Geschäftsbedingungen vorgesehenen Klausel, dass bei Abholung grösserer Beträge Voranmeldungen erfolgen müssen, stärkeren Gebrauch machen. Weiterhin sollen die Kündigungsfristen für Termineinlagen schärfer innegehalten werden, indem man keine Tagesgelder mehr darauf entleiht. Selbst die Postcheckkammer haben heute einen Ansturm erlebt wie selten zuvor, jedoch haben sie sich als völlig liquide erwiesen und die Auszahlungen sind glatt vorstatten gegangen. Wenn der Ansturm sich weiterhin so fortsetzt wie bisher, so wird man bald zu dem Punkte gelangen, wo noch mehr Banken als die Danabank ihre Schalter werden schliessen müssen. Es ist also

ausserordentlich unklug vom Publikum, den Run in der bisherigen Weise fortzusetzen. Schon jetzt befindet sich auch die Berliner Stadtbank in Schwierigkeiten. In der letzten Zeit sind die Geldnot der Stadt Berlin und die Verhältnisse bei der Stadtbank so oft erörtert worden, dass sich der Einleger eine grosse Nervosität bemächtigt hat. Die Abzüge bei diesem Institut sind heute ausserordentlich gross gewesen.

Noch mehr hängt es vom guten Willen des Auslandes ab, ob die Lage sich noch halten und das Schlimmste sich vermeiden lässt. Hier hat die Illiquidität der Danabank natürlich einen sehr deprimierenden Eindruck gemacht. Die Kreditabzüge haben sich verschärft. Von der Schweiz aus ist bereits ein grösserer Abzug von in Deutschland angelegten Geldern erfolgt. Die Markdevisen sind schon stark gesunken. An den meisten ausländischen Börsen ist die Marknotiz gestrichen; aus Brüssel wird jedoch schon ein Disagio von 10—20 Prozent und aus London werden Preise von 21,70—23 Mark für das Pfund gemeldet. Die Dollarnote würde sich entsprechend auf ca. 4,70 Mark stellen. Das sind natürlich sehr ernste Aussichten. Inzwischen gehen die Verhandlungen mit dem Auslande zwecks Gewährung von Krediten weiter. Nur wenn es gelingt, hier zu einem Abschluss zu kommen, ohne dass Deutschland politische Verpflichtungen eingetht, wie sie letzthin gefordert wurden, darf man hoffen, die Krise noch einmal zu überbrücken. Bisher ist noch nicht ersichtlich, was die nächsten Tage und Stunden bringen werden. Jedenfalls aber wird die Entscheidung bald fallen.

Dr. Paul Hilland, Berlin.

Berlin, 14. Juli. (R.) Die Reichsregierung hat gemäss Artikel 3, Abs. 1 der Verordnung zur Durchführung der Verordnung des Reichspräsidenten über die Darmstädter und Nationalbank vom 13. Juli 1931 den Staatssekretär a. D. Carl Bergmann in Berlin zum ersten Treuhänder für die Darmstädter und Nationalbank bestellt.

Die Besprechungen Dr. Luthers in Basel am Dienstag vormittag

Basel, 14. Juli. (R.) Ueber die heute vormittag geführten Besprechungen des Reichsbankpräsidenten Dr. Luther erhält WTB. folgende offizielle Mitteilung:

Wandlungen im polnischen Aussenhandel

Deutschlands und Englands veränderte Stellung

In der polnischen Wirtschaftspresse ist in den letzten Monaten vielfach von Wandlungen in der geographischen Struktur des polnischen Aussenhandels die Rede gewesen. Die amtlichen polnischen Aussenhandelsziffern in ihrer Gliederung nach Ländern für die ersten 5 Monaten d. J. zeigen, dass von einer allgemeinen Richtungsveränderung des polnischen Aussenhandels nicht die Rede sein kann.

Bemerkenswert ist die gewandelte Stellung Deutschlands und Englands in der polnischen Ausfuhr. Der Anteil Englands daran stieg von 12,4 Prozent im Januar-Mai v. J. auf 16,4 Prozent, während der deutsche Anteil in der gleichen Zeit von 25,9 auf 18,3 Prozent gesunken ist. Im Mai d. J. ist die polnische Ausfuhr nach England zum ersten Male absolut grösser gewesen als die nach Deutschland. Es ist jedoch sehr die Frage, ob die Entwicklung in dieser Richtung weitergehen wird. Der polnische Holz-, Fleisch- und Textilexport nach England kann kaum noch sehr viel wachsen; der deutsche Markt dürfte sich dagegen in Kürze wieder aufnahmefähiger für polnische Waren erweisen. Sehr interessant ist, dass der gestiegenen Bedeutung Englands und der gesunkenen Deutschlands für den polnischen Export im polnischen Import eine entsprechende Verschiebung nicht gegenübersteht: auf diesem Gebiet fiel der britische Anteil sogar von 8,4 Prozent in den ersten 5 Monaten v. J. auf 6,9 Prozent in der Berichtszeit d. J., während der um ein Mehrfaches grössere deutsche Anteil sich nur von 25,9 Prozent auf 24,8 Prozent ermässigt hat. Der deutsch-polnische Handel ist auch im Mai d. J. für Deutschland aktiv gewesen, das in den ersten 5 Monaten d. J. für 167,2 (Januar-Mai v. J.: 255,4) Mill. Zloty nach Polen exportierte, doch nur für 144,0 (276,4) Mill. Zl. aus Polen importierte.

Der polnische Aussenhandel basiert durchaus auf den Handel mit den europäischen Ländern. Von Ausser Europa wurden in den ersten 5 Monaten d. J. 24,8 Prozent der Importe bezogen, jedoch nur 5,9 Prozent der polnischen Exporte aufgenommen. Der polnische Handel mit Ausser Europa war in der Berichtszeit mit 120,8 Mill. Zloty passiv (davon mit 71,3 zugunsten allein der U. S. A.); der polnische Europahandel aber hat nicht nur dieses Defizit gedeckt, sondern darüber hinaus noch eine Aktivität des gesamten polnischen Aussenhandels um 112,9 Mill. Zloty ergeben. Der Handel mit England allein brachte Polen in der Berichtszeit einen Ausfuhrüberschuss von 83,0 Mill. Zloty, der vor allem aus dem ständigen wachsenden Speck- und Schinkenexport herrührt. Zweifelhaft dagegen ist der innere

Zink-Preisstabilisierung?

Zum Abschluss des internationalen Zinkkartells

(Von unserem fachmännischen Mitarbeiter.)

Nach langjährigen Verhandlungen ist das internationale Zinkkartell von in Ostende versammelten internationalen Zinkerzeugern unterzeichnet worden. Wie aus Brüssel gemeldet wird, erfasst das Kartell die Roh- und Feinzinkproduktion Deutschlands, Belgiens, Polens, Frankreichs, Englands und einiger kleinerer Zinkproduktionsländer; ausserdem reguliert es die Zinkzufuhren aus Mexiko, Australien und Kanada nach Europa. Die Vereinigten Staaten haben sich an dem Kartell jedoch nicht beteiligt. Man hat sich auf eine Produktionsbeschränkung von 45 Prozent gegenüber der Basisproduktion, die vor einigen Jahren in Ostende festgesetzt wurde, geeinigt. Das bedeutet aber nicht, dass nun die Weltzinkerzeugung tatsächlich um 45 Prozent eingeschränkt werden soll, denn schon jetzt arbeitet man gegenüber der seinerzeit in Ostende festgestellten Basisproduktion stark eingeschränkt. Vorgesehen waren damals 30 Prozent. Jetzt ist nun eine Erhöhung auf 45 Prozent eingetreten. Die Ostender Vereinbarungen berechneten die Produktionsquote für jede einzelne Flütte nach dem Durchschnitt von 3 aufeinanderfolgenden günstigen Monaten in der Zeit vom 1. Januar 1927 bis 30. Juni 1930. Es wurde für die Mitglieder damals eine aufzuteilende Produktionsmenge von einer Million Tonnen festgestellt, jedoch dürfte die Effektivproduktion der europäischen und überseeischen Kartellmitglieder gegenwärtig kaum 600 000 t betragen. Praktisch wird durch das Kartell also nur eine zusätzliche Einschränkung von 8 bis 10 Prozent erzielt.

In den Kreisen der Kartellmitglieder scheint man trotzdem auf die Wirkung der Produktionsbeschränkung grosse Hoffnungen zu setzen. Man hält die Einschränkung für ausreichend zur Wiederherstellung des Gleichgewichts am Zinkmarkt und erwartet, dass nicht

Bevor Reichsbankpräsident Dr. Luther heute vormittag Basel im Flugzeug verliess, hat er den Präsidenten der Bank für internationalen Zahlungsausgleich Herrn Max Garrat nochmals gesprochen und eine eingehende Unterhaltung geführt, in der auch im Hinblick auf die gestrigen Beschlüsse des Verwaltungsrats die gesamten in Betracht kommenden Probleme durchgesprochen worden sind.

Bis auf weiteres keine Postanweisungen ins Ausland

Berlin, 14. Juli. (R.) Das Reichspostministerium teilt mit: Da zur Zeit Börsenkursnotierungen nicht stattfinden, ist es der Post bis auf weiteres nicht möglich, Einzahlungen auf Postanweisungen nach dem Auslande anzunehmen. Die Postanstalten sind entsprechend angewiesen worden. Ausserdem sind die Postscheckkammer ebenfalls wegen der Unterbrechung in Kursnotierungen an den deutschen Börsen, angewiesen worden, die bei ihnen eingehenden Ueberweisungen nach dem Auslande bis auf weiteres nicht auszuführen.

Dreitägiger Bankenschluss in Ungarn

Budapest, 14. Juli. (R.) Der Ministerrat ist heute nacht zusammengetreten und hat von 1 Uhr bis 3 Uhr früh getagt. An ihm nahm auch der Präsident der ungarischen Nationalbank, Popovics, teil. Finanzminister Wekerle berichtete über die im Laufe der letzten Tage aufgetretenen Verwicklungen der internationalen Finanz- und Wirtschaftslage, die die deutsche Regierung zu ausserordentlichen Massnahmen gezwungen hätte. Angesichts der schweren finanziellen Lage Deutschlands erschien es der ungarischen Regierung notwendig, Schutzmassnahmen zu ergreifen, um eventuellen Auswirkungen der deutschen Schwierigkeiten auf die ungarische Wirtschaft vorzubeugen bzw. diese zu paralysieren. Das Kabinett beschloss deshalb den Erlass einer Verordnung, nach der alle Geldinstitute und Firmen, die gewerbemässige Kreditgeschäfte betreiben, ihre Schalter am 14., 15. und 16. Juli geschlossen zu halten haben.

lassen. Wenn die Gestaltung der allgemeinen Konjunktur dem Kartell nicht zu Hilfe kommt, so können wir ihm jedenfalls keine besonders günstige Prognose stellen.

Wenn man die Entwicklung des Metallmarktes und der Metallkartelle aufmerksam verfolgt, so sind überhaupt ernsthafte Zweifel berechtigt, ob auf dem Wege der Kartellierung und Restriktion auf die Dauer Erfolge hinsichtlich einer Preisstabilisierung zu erzielen sind. Das jetzt abgeschlossene Zinkkartell hat jedenfalls schon vor seiner Entstehung einen äusserst ungünstigen Einfluss auf die Entwicklung der Zinkpreise und der Zinkproduktion ausgeübt. Schon drei Jahre lang sind die Bemühungen um die Errichtung des Kartells im Gange, und seit dieser Zeit haben die Produzenten ihre Erzeugung immer auf eventuellen Zustandekommen des Kartells eine möglichst grosse Produktionsquote zu erzielen. Infolgedessen haben auch eine Reihe von sonst kaum noch lebensfähigen Werken, deren schlechte Rentabilität eine Schliessung herbeigeführt hätte, ihre Betriebe aufrecht erhalten und ihre Produktion sogar noch gesteigert. Bei freier Marktgestaltung wären diese Werke über kurz oder lang von der Konkurrenz ausgeschaltet worden; jetzt können sie unter dem Schutze des Kartells und seiner Preispolitik weiter produzieren. Dadurch werden aber die wirklich lebensfähigen und modern eingerichteten Werke, die nur nicht über eine so breite Kapitalbasis zum Durchhalten verfügen, schwer geschädigt. In Deutschland sind beispielsweise von den anfänglich bestehenden 10 Zinkhütten nur noch 3 in Betrieb, obwohl alle diese Werke technisch durchaus auf der Höhe waren.

Bedenken müssen sich auch über die Möglichkeit einer restlosen Durchführung der Kartellkontrolle ergeben. Die Vereinigten Staaten haben sich an dem Kartell nicht beteiligt. Man hat diese Tatsache sehr leicht genommen, und von seiten der Kartellleitung wurde erklärt, dass die Vereinigten Staaten sowieso nicht für den europäischen Markt in Betracht kämen, da eine Ausfuhr infolge der hohen zollgeschützten amerikanischen Inlandspreise nicht notwendig sei. Hier ist man zweifellos aber doch zu optimistisch, denn bei der gegenwärtigen Konjunkturdepression sind die amerikanischen Zinkproduzenten zur Ausfuhr unbedingt gezwungen. Daneben sind in allen Teilen der Welt neue Produktionswerkstätten entstanden, die zum Teil dem Kartell nicht angehören und unkontrollierbar sind. Insgesamt belief sich allein die statistisch erfasste Produktion der neugegründeten Werke auf 400 000 t pro Jahr, und diese zusätzliche Produktion kann sicherlich nicht durch eine Restriktion von effektiv 8—10 Prozent ausgeglichen werden. Ganz besonders stark ist die Produktion von Elektrolyt-Zink gestiegen. Sie macht jetzt mehr als 30 Prozent der Weltproduktion aus, gegenüber nur 15 Prozent vor 6 Jahren. Das hängt mit der besseren Ausnutzung der Wasserkraft und der steigenden Elektrifizierung in allen Teilen der Welt zusammen. Bei einer künstlichen Preisheerfassung durch das neue Zinkkartell wird der Anreiz zur Neuerrichtung solcher Fabriken natürlich noch gesteigert. Man wird sich daher dem neuen Zinkkartell gegenüber durchaus abwartend verhalten müssen, um so mehr, wenn man berücksichtigt, wie wenig es dem viel fester gefügten Kupferkartell gelungen ist, eine Stabilität der Preise zu erzielen.

Ermässigte Tarife im Güterverkehr Polen — Donauhäfen

Am 15. Juli tritt ein neuer ermässiger Tarif für den Güterverkehr zwischen Polen und den Donauhäfen in Kraft, der das Ergebnis längerer Verhandlungen zwischen den Eisenbahnverwaltungen Polens und der Tschechoslowakei sowie den Donauer Schifffahrtsgesellschaften darstellt. Ermässigungen gegenüber den bisherigen Frachtsätzen sind für die wichtigsten Artikel der polnischen Ausfuhr nach den einschlägigen Ländern sowie für einige Einfuhrwaren (Erze, Tabak, Obst und Gemüse) vorgesehen. Der Förderung des Transverkehrs durch Polen nach den Donauhäfen über Danzig und Gdingen sollen besondere Frachtermässigungen dienen.

Märkte

Posener Viehmarkt.

Posen 14. Juli 1931.

Auftrieb: Rinder 609, (darunter: Ochsen —, Bullen —, Kühe —, Schweine 1513 Kälber 479, Schafe 62, Ziegen —, Ferkel — Zusammen 2663.

(Notierungen für 100 kg Lebendgewicht loco Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten).

Rinder:

Ochsen:
a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt 98—102
b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren 90—96
c) ältere 76—84
d) mäßig genährte 60—66

Sullen:

a) vollfleischige, ausgemästete —
b) Mastbullen 82—90
c) gut genährte ältere 66—72
d) mäßig genährte 60—64

Kühe:

a) vollfleischige, ausgemästete 96—106
b) Mastkühe 80—90
c) gut genährte 62—68
d) mäßig genährte 40—50

Farsen:

a) vollfleischige, ausgemästete 96—106
b) Mastfarsen 86—92
c) gut genährte 70—80
d) mäßig genährte 60—64

Jungvieh:

a) gut genährtes 60—64
b) mäßig genährtes 54—58

Kälber:

a) beste ausgemästete Kälber 100—110
b) Mastkälber 90—96
c) gut genährte 80—86
d) mäßig genährte 60—70

Schafe:

a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel 100—124
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe —

Mastschweine:

a) vollfleischige, von 120 bis 150 kg Lebendgewicht 152—160
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht 146—150
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht 138—144
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg 120—130
e) Sauen und späte Kastrate 140—150
f) Bacon-Schweine 128—136
Marktverlauf: ruhig.

Zinkpreise und Vorräte:		
Preise im Jahres-		Vorräte der U. S. A. am
durchschnitt in £:		Jahresende in t:
1925	35.17.3	9 295
1926	31.1.6	21 887
1927	24.3.10	40 751
1928	21.1.2	45 441
1929	23.4.11	75 430
1930	18.1.6	143 576
Anfang Juni 1931 ca.	10.0.0	143 400

(1911/12)

Dabei ist zu berücksichtigen, dass die amerikanischen Vorräte etwa 55 Prozent der gesamten Weltvorräte ausmachen. Diese haben Anfang Juni die Rekordhöhe von 260 000 t erreicht. Durch eine 8—10prozentige Effektivbeschränkung gegenüber der bisherigen Produktionshöhe wird sich jedenfalls nur ein sehr langsamer Abbau dieser gewaltigen Lagerbestände erzielen

Märkte

Getreide. Posen, 14. Juli. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty fr. Station Poznań:

Richtpreise:	
Weizen	24.50—25.00
Roggen	24.25—24.75
Wintergerste	19.00—20.00
Futterhafer	27.50—28.50
Roggenmehl (65%)	40.00—41.00
Weizenmehl (65%)	40.00—43.00
Weizenkleie	13.50—14.50
Weizenkleie (dick)	15.00—16.00
Roggenkleie	14.50—15.50
Rübsamen	28.00—29.00

Gesamtstimmung: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 210 to, Weizen 30 to, Hafer 30 to.

Getreide. Warschau, 13. Juli. Amtlicher Bericht der Getreidebörse in Warschau. Die Kurse sind auf Grund der Marktpreise für 100 kg in zł, im Grosshandel, Parität Waggon Warschau, festgesetzt: Roggen 26.50—27, Einheitshafer 31—33, Sammelhafer 29.50 bis 30.50, neue Wintergerste 24—25, Weizenluxusmehl 58—68, Weizenmehl 4/0 53—58, Roggenmehl nach Vorschritt 45—47, mittlere Weizenkleie 15.50—16.50, Roggenkleie 16—17, Blaulupinen 24—25, gelbe 35—37.

Danzig, 13. Juli. Letzte amtliche Notierung für 100 kg: Weizen, 128 Pfd. 16.50—16.75, Weizen, 124 Pfd. 15.75, Roggen, für Mühle 17, Roggen, nicht einwandfrei 15, Gerste 16, Wintergerste 13—13.25, Hafer 18.50—19, Rübsen, neuer 21—22.50, Raps 19.75, Roggenkleie 10, Weizenkleie, grobe 10—10.50.

Produktenbericht. Berlin, 13. Juli. Bei sehr geringen Umsätzen Weizen schwächer, Roggen gehalten. Die wirtschaftspolitische und die politische Lage beherrscht naturgemäss heute vollkommen die Stimmung der Produktenbörse. Die Umsatzstätigkeit hielt sich auf allen Marktgebieten in engen Grenzen, die Notierungen vollzogen sich jedoch in absoluter Ordnung. Der Börsenvorstand hat beschlossen, eine amtliche Schlussnotiz nicht stattfinden zu lassen. Das Bild des Produktemarktes ist das gleiche wie an normalen Tagen, natürlich wird aber mehr über die Lage Deutschlands diskutiert als über das Geschäft. Das von der Provinz vorliegende Angebot hielt sich in den Grenzen der letzten Tage, nennenswerte Preisveränderungen ergaben sich nur für Weizen, der etwa 2 Mark niedriger als am Sonnabend gehandelt wurde. Am Lieferungsmarkt kam eine Notierung für Juli-weizen nicht zustande, die Herbstsichten setzten 2 M. schwächer ein. Roggen war im Lieferungs- und Effektivgeschäft wenig verändert. Das Mehlgeldgeschäft war heute vormittag sehr ruhig, an der Börse erfolgten vereinzelt Abschlüsse für Herbstlieferung auf Basis der Sonntagspreise. Hafer wurde am Effektivmarkt kaum umgesetzt. Neue Wintergerste zur kurzfristigen Lieferung fand etwas Beachtung.

Berlin, 13. Juli. Getreide und Oelsaaten per 1000 kg, sonst per 100 kg ab Station. Preise in Goldmark. Weizen, märk. 250—251, Roggen, märk. 185 bis 190, Wintergerste 152—160, Hafer, märk. pomm. 160—166, Weizenmehl 30.75—36.25, Roggenmehl 26.75 bis 29.50, Weizenkleie 12.50—12.75, Roggenkleie 11.25 bis 11.50, Viktorienbrot 26—31, Futtererbsen 19—21, Ackerbohnen 19—21, blaue Lupinen 16—17.50, gelbe Lupinen 22—27, Rapskuchen 9.30—9.80, Leinkuchen 13.60—13.80, Trockenschnitt 7.50—7.70, Soya-Schrot 12.60—13.40.

Vieh und Fleisch. Warschau, 13. Juli. Schweinefleisch Lebendgewicht nach der Versicherungskasse für 1 kg 1.55—1.85 zł. Aufgetrieben wurden 908 Stück. Rest des Vormarktes 213 Stück. Tendenz: schwach.

Kartoffelnotiz. Berlin, 13. Juli. Speisekartoffeln: Deutsche Erstlinge 4.50—5.00.

Zucker. Magdeburg, 13. Juli. (Notierungen in Rm. für 50 kg Weisszucker netto einschliesslich Sack): März 8.10 Brief, 8.05 Geld, Mai 8.30 bzw. 8.25, Juli 7.00 bzw. 6.90, August 7.05 bzw. 7.00, September 7.20 bzw. 7.10, Oktober 7.40 bzw. 7.35, November 7.65 bzw. 7.60, Dezember 7.80 bzw. 7.75. Tendenz: ruhiger.

Metalle. Warschau, 11. Juli. Das Handelshaus A. Gepner, Warschau, notiert folgende Preise für 1 kg in zł: Bancazinn in Blocks 6.30, Hüttenblei 0.95, Hüttenblei 0.95, Hüttenzink 0.97, Antimon 1.60, Hüttenaluminium 3.80, Kupferblech 3.20—3.70, Messingblech 3—3.90, Zinkblech 1.24.

Posener Börse
Fest verzinsliche Werte

Notierungen in %:	14. 7.	13. 7.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zl)	—	—
5% Konvertierungsanleihe (100 zł)	45.00B	45.25G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Fr.)	—	—
6% Dollaranleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 G.-zl)	—	—
8% Wohn-Obli. d. St. Posen (100 Schw.-Fr.)	—	—
8% Obli. d. St. Posen (100 G.-zl) v. J. 1929	—	—
8% Obli. d. St. Posen (100 G.-zl) v. J. 1926	—	—
8% Dollarbriefe der Pos. Landesch. (1 D.)	91.00B	91.00B
4% Konvertierungsanleihe d. P. Ldch. (100 zł)	35.25B	35.25B
8% Amortisations-Dollarpfandbriefe	—	85.00B

Notierungen je Stück:	14. 7.	13. 7.
6% Rogg.-Br. der Pos. Ldch. (1 D.-Zentner)	—	—
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obli. (1000 Mk.)	—	—
3 1/2% Posener Vorkr.-Prov.-Obli. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obli. (1000 Mk.)	—	—
3 1/2 u. 4% Pos. Pr.-Obli. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Ser. II (5 Dollar)	—	—
6% Prämien-Investitionsanleihe (100 G.-zl)	—	—
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: ruhig.
G = Nachfrage, B = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Ums.

Berliner Börse
Industrieaktien

Anfangskurse 12 Uhr mittags.	14. 7.	11. 7.	14. 7.	11. 7.
Oester. Kredit	—	—	Hacketh. Drabt	—
Reichsb. Neue	126.12	126.25	Hohensho	—
Canadab.	—	—	Körting, Gebr.	15.50
Accumulator	—	—	Lahmeyer	—
Aschaffenburg	—	—	Laurahütte	—
Borger, Tiefb.	—	173.50	Sarotti	—
Berl. Karls. Ind.	38.00	37.25	Schl. Bp. u. Zk.	28.25
Chem. Heyden	—	38.00	Süddtsch. Zuck.	—
Dt. Kabelw.	—	—	Zellat. Verein	—
Dt. Eisenh.	27.87	27.12	Stollb. Zink	36.75

Danziger Börse.

Danzig, 13. Juli. Reichsmarknoten 121.37 1/2, Dollarnoten —, Scheck London 25.05, Zlotynoten 57.66 1/2. Im heutigen Börsenverkehr notierte Scheck London 25.05, Reichsmarknoten 121.25—50, Auszahlung Berlin 121.38—62, Dollarnoten gestrichen, ohne dass ein Freiverkehrskurs zu hören ist. Zlotynoten 57.61—73, Auszahlung Warschau 57.59—71.

Warschauer Börse

Warschau, 13. Juli. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 9.02, Goldrubel 4.8075—4.81, Tscherwonetz 0.35 Dollar. Amtlich nicht notierte Devisen: New York (Scheck) 8.923, Belgrad 15.78, Budapest 155.67, Bukarest 5.31, Helsingfors 22.46, Spanien 84.80, Kairo 44.50, Kopenhagen 239.00, Oslo 239.02, Riga 171.95, Sofia 6.46, Tallinn 237.70, Montreal 8.90 1/2.

Industrieaktien

13. 7.	11. 7.	13. 7.	11. 7.
Bank Polski	120.00	122.00	—
Bank Dyskont.	—	—	22.00
Bank. Handl. L. W.	—	100.00	—
Bk. Zachodni	—	—	—
Bk. Zw. Sp. Z.	—	—	—
Pol. Ind.	—	—	—
Gdańsk	—	—	—
Lilpop	—	—	6.00
Spica	—	—	—
Strem	—	—	—
Elekt. Dabr.	—	—	—
Elekt. Czarnów	—	—	—
P. T. Elektr.	—	—	—
Starachowice	—	9.25	—
Brown Boveri	—	—	—
Kabel	—	—	—
Sila i Swiatlo	40.00	—	—
Chodorow	—	—	—
Czerwinski	32.25	33.00	—
Czerwinski	—	—	—
Goławice	—	—	—
Michalow	—	—	—
Ostrowite	—	—	—
W. T. F. Cakro	24.50	24.50	—
Farley	—	—	—
Lazy	—	—	—
Wysoka	—	—	—
Sole Potasowe	—	—	—
Drzewo	—	—	—

Fest verzinsliche Werte

13. 7.	11. 7.
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł)	46.00
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—
10% Eisenbahn-Konvert.-Anleihe (100 zł)	104.00
5% Eisenbahn-Anleihe (100 G.-Fr.)	—
4% Prämien-Investitions-Anleihe (100 G.-zl)	84.00
7% Stabilisierungs-Anleihe	—

Amtliche Devisenkurse

13. 7.	11. 7.	13. 7.	11. 7.
Amsterdam	—	—	—
Danzig	358.90	360.70	360.40
Berlin	172.97	173.73	—
Brüssel	124.34	124.96	—
Helsingfors	—	—	—
London	43.28	43.51	43.53
New York (Scheck)	—	—	8.90
Paris	34.98	35.16	35.14
Prag	26.38	26.80	26.50
Rom	46.62	46.86	46.82
Kopenhagen	—	—	—
Stockholm	238.79	239.99	—
Oslo	—	—	—
Bukarest	—	—	—
Budapest	—	—	—
Wien	125.14	125.76	125.76
Zürich	172.91	173.77	173.77

Tendenz: uneinheitlich.

Berliner Börse
Terminpapiere

	14. 7.	11. 7.		14. 7.	11. 7.
Al. Dt. Kr. Ant.	85.12	85.12	Goldschmidt	—	33.00
Bk. f. Braund.	100.50	100.50	Hbg. Elkt.-W.	107.25	55.00
Barmar Bank	58.25	58.25	Harpes. Bgw.	55.00	53.00
Bayr. Hypthk.	117.75	117.00	Hoesch	65.00	65.25
Bayr. Vereinsb.	130.00	130.00	Holmann	69.00	65.25
Berl. Hla.-Ges.	102.00	102.00	Hoe Bergban	145.00	142.00
Com. u. P. Bk.	100.50	100.50	Kali Asch.	111.00	112.00
Darmst. Bank	100.50	100.50	Karstadt	25.00	24.25
Deutsche Bank	100.50	100.50	Klöckner	48.75	48.00
Dresdner Bank	100.50	100.00	Köln-Neuss.	—	—
A. G. f. Verkehr	47.00	44.87	Mannesmann	59.50	57.25
Dt. R.-Bahn	83.25	82.00	Mansf. Bergh.	26.50	26.25
Hamb. Amer.	44.50	42.50	Maschinenbau	29.75	28.60
Hamb. Sudam.	89.25	88.50	Metallwaren	—	—
Hansa	76.00	75.00	Montecatini	35.00	34.00
Nordd. Lloyd	47.25	45.50	Nordd. Woll.	—	—
Aks	74.50	71.25	Nordsee	113.00	—
A. E. G.	87.00	85.50	Jbschl. Eis.-Bd.	27.12	27.00
Bayr. Motoren	45.50	43.00	Obshl. Kokow.	59.00	57.00
Bemberg	88.50	86.25	Oreant. u. Kop.	—	34.25
Bergmann	70.00	69.50	Phönix Bgw.	39.50	39.00
Berl. Masch.-F.	29.00	29.50	Polypbon	113.00	110.50
Buders	37.00	37.00	Rh. Braunkohl.	151.00	144.50
Charl. Wasser	74.00	73.75	Rh. Elkt.-W.	92.00	84.00
Cent. Hiss.-A.	248.75	—	Rh. Stahlw.	66.75	67.00
Comp. Cantech.	32.12	31.50	Rh. Westf. Elkt.	105.25	102.50
Damier-Benz	22.52	22.12	Rütgerswerke	—	37.00
Dessauer Gas	104.50	104.50	Salzdetfurth	183.25	181.00
Dt. Erdöl-Ges.	—	59.10	Schl. Elkt.-W.	—	92.75
Dtsch. Linol.	54.50	60.87	Schl. u. Sala.	118.00	118.00
Dynam. Nobel	—	—	Schuck. u. Co.	122.00	115.25
El. Lief.-Ges.	101.00	95.00	Schulth. Pata.	146.25	118.50
El. Licht u. Kr.	158.12	157.75	Siem. u. Halske	82.00	84.00
I. G. Farben	126.87	125.00	Tote. Leonh.	78.25	78.25
Feldmühle	63.50	62.25	Ver. Stahlw.	37.50	37.25
Felsen u. Gail.	58.50	55.25	Westeregeln	115.50	115.00
Gelsenb. Bgw.	102.00	99.50	Zellst. Waldh.	61.62	60.00
Ges. f. o. Unt.	—	—	Otavi	17.25	17.00

14. 7.	11. 7.
Ablös.-Schuld	50.10
Ablös.-Schuld ohne Auslösungsrecht	4.75

Amtliche Devisenkurse

11. 7.	11. 7.	10. 7.	10. 7.
Bukarest	—	—	—
Buenos Aires	—	—	—
Canada	—	—	—
Japan	—	—	—
Kairo	—	—	—
Konstantinopel	20.475	20.515	20.475
London	4.209	4.217	4.209
New York	0.309	0.311	0.311
Rio de Janeiro	2.378	2.482	2.448
Uruguay	169.58	169.32	169.52
Amsterdam	5.455	5.465	5.457
Athen	58.78	58.91	58.77
Brüssel	73.43	73.57	73.57
Budapest	81.89	82.04	81.89
Danzig	10.593	10.613	10.593
Helsingfors	22.055	22.095	22.095
Italien	7.438	7.452	7.438
Jugoslawien	42.02	42.10	42.02
Kasas (Kowno)	112.74	112.86	112.74
Kapenhagen	92.37	92.55	92.37
Rerikswik 100 Kronen	18.66	18.70	18.66
Lissabon	112.74	112.96	112.74
Oale	16.49	16.53	16.48
Paris	12.472	12.492	12.472
Prag	81.76	81.82	81.76
Schwain	3.047	3.053	3.047
Sofia	39.85	40.04	40.04
Spanien	112.85	113.08	112.85
Stockholm	59.24	59.36	59.20
Wien	112.02	112.29	112.04
Talinn	81.11	81.27	81.11
Riga	—	—	—
Warschau	—	—	—

Sämtl. Börsen- u. Marktnotierungen sind ohne Gewähr

Wonnarowitz

1. Posaunenfest. Vom schönsten Wetter begünstigt, feierte am vergangenen Sonntag im schattigen Garten der Witwe Kramer in Roscienno der neugegründete Posaunenchor von Roscienno und Umgebung sein erstes Posaunenfest. Aus allen Himmelsrichtungen erschienen mehrere hundert Gäste, um einige frohe Stunden zu finden.

1. Unfall. Von durchreisenden Handwerksburschen ließ der Häusler G. Jerbe von hier seinen Badofen erneuern. Der Ofen war fertig, und der kleine Sohn des J. sollte den Schutt aus dem Ofen herausholen, als plötzlich der Ofen in sich zusammenstürzte. Der fast erstickte und schwerverletzte Junge wurde später aus seiner bedauernswerten Lage befreit. Die „tichtigen“ Baumeister waren inzwischen nicht mehr zu mitteln.

1. Goldene Hochzeit. Am vergangenen Freitag feierte hier in körperlicher und geistiger Frische das weit über die Grenzen unserer Stadt hinaus bekannte Ehepaar Bobrownik das Fest der Goldenen Hochzeit.

1. Blitzschlag. Bei dem letzten schweren Gewitter schlug der Blitz in den Stall des Besitzers Ratowiki, später ergriffen die Flammen auch das Wohnhaus. Beide Gebäude brannten bis auf die Umfassungsmauern nieder. Mitterbrandt ist der gesamte Viehbestand, Schweine und Geflügel. Nur die Pferde konnten mit großer Mühe gerettet werden. R. erleidet einen schweren Verlust, da er nur sehr niedrig versichert war.

Neutomischel

be. Zwangsversteigerung in der Umgegend. Am Mittwoch, den 15. Juli, um 4 Uhr in Niedzichowo vor der Gastwirtschaft Kiemer: zirka 60 Morgen Roggen auf dem Halme, um 10.45 Uhr in Pistrzy bei Alexander Marciniak zirka 15 Morgen Roggen auf dem Halme, um 8 Uhr ebenda bei Frau Anna Schmidt zirka fünf Morgen Roggen auf dem Halme, um 9 Uhr ebenda bei Raczmarek zirka 9 Morgen Roggen auf dem Halme, um 9.15 Uhr ebenda bei Strugala 4 Morgen Roggen auf dem Halme, um 9.45 Uhr ebenda bei Baraga zirka 18 Morgen Roggen auf dem Halme, um 10.30 Uhr ebenda bei Stafiatkiewicz zirka 16 Morgen auf dem Halme, eine Dreschmaschine und eine Reinigungsmaschine, um 11 Uhr ebenda bei Skrzypczak zirka 15 Morgen Roggen auf dem Halme, um 11.30 Uhr ebenda bei Frau Marciniak vier Schweine, um 12 Uhr ebenda bei Korytta zirka 13 Morgen Roggen auf dem Halme, ebenda um 12.45 Uhr bei Raczor zirka 9 Morgen Roggen auf dem Halme.

be. Die Roggenernte hat in hiesiger Gegend begonnen. Wie die Beurteilung der Landwirte ergibt, ist es eine gute Mittelernte. Die Seuernte ist bei günstigem Wetter beendet worden.

Bromberg

hf. Bezirksrichter Staszewski f. Am Sonnabend, den 11. d. Mts., ist in seiner Wohnung der frühere Leiter des hiesigen Bezirksgerichtes, Herr Staszewski, einem Gehirnleiden erlegen. Herr St. war in einem weiten Bekanntenkreis und bei seinen Kollegen wegen seines

aufrichtigen Wesens großer Beliebtheit erfreute, machte im Februar d. J. von sich reden. Er wollte eine Verhandlung zulassen, bei der der Redakteur einer hiesigen politischen Zeitung wegen Veröffentlichung von Einzelheiten der Briefe Affäre unter der Anklage stand und zu der der größte Teil der Briefe Gefangenen als Zeugen geladen war, überwarf sich deswegen mit seinen vorgefundenen Behörden und trat schließlich im Zusammenhang mit einem Verbot von oben her von seinem Posten zurück.

hf. Brandstiftung? Auf Anweisung des hiesigen Untersuchungsrichters sind in einer Ortschaft des Kreises Subin 17 Bauern mit dem Dorfschulzen an der Spitze verhaftet worden. Sie stehen unter dem Verdacht, ihre eigenen Häuser angezündet zu haben, um sich in den Besitz der Versicherungssumme zu setzen.

hf. Unfälle. In der Wilhelmstraße, nahe dem Schlachthaus, ließ der Lieferwagen des Fleischermeisters Reel mit einem Motorrad zusammen. Der auf dem Sozius sitzende H. Schneider wurde schwer verletzt, während der Motorradlenker ohne Verletzungen davontam.

hf. Ein Heiratswindler treibt hier sein Unwesen. Er ist bereits verheiratet, hat aber viele Mädchen, besonders aus ärmeren Bevölkerungsschichten, durch Heiratsversprechen zu täuschen gewußt und ihnen namhafte Beträge entlockt, mit denen er, nachdem seine Opfer teilweise sogar ihre letzten Aelnder veräußert hatten, um ihm das Geld zu geben, auf Nimmerwiedersehen verschwand.

hf. Erichwindeltes Auto. Wie wir soeben erfahren, hat das „Dolarowa“-Schwindelpaar, über das wir neulich berichteten, schon wieder einen ahnungslosen Chauffeur überredet, an seinem Mietsumo den Taxameter abzuschrauben und die Nummern zu überleben. Dann haben sie sein Auto für eine längere Fahrt aufs Land „gemietet“. Es besteht Aussicht, die ehrenwerten Brüder bei dieser — hoffentlich letzten — Schwindelkreise zu greifen.

Wettervorhersage für Mittwoch, den 15. Juli

Warm und wieder zeitweise heiter, aber später wieder Gewitterneigung. Winde aus südlicher Richtung.

Nachtdienst der Aerzte. In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Berzetskij der Aerzte“, ul. Pocztowa 30 (fr. Friedr. richter), Telefon 5555 erteilt.

Nachtdienst der Apotheken vom 11. bis 18. Juli. 11. Stadt: Apteka sm. Marcina, ul. Fr. Ratajczaka 12; Apteka pod Białym Orlem, St. Rynek; Apteka sm. Piotra, ul. Półwiejska 1. 12. Stadt: Apteka pod Gwiazda, ul. Kraszewskiego 12. 13. Stadt: Apteka p. Pluciatkiego, ul. Marja. 14. Stadt: Apteka p. Piłsudskiego, ul. Marja. 15. Stadt: Apteka p. Piłsudskiego, ul. Marja. 16. Stadt: Apteka p. Piłsudskiego, ul. Marja. 17. Stadt: Apteka p. Piłsudskiego, ul. Marja. 18. Stadt: Apteka p. Piłsudskiego, ul. Marja.

Wettervorhersage für die Woche

Bromberg, 13. Juli. Die Veränderung der atmosphärischen Verhältnisse erfordert folgende Ergänzung:

„Der Hochdruckrücken, der sich von Südwesten gegen Zentraleuropa vorgearbeitet hatte, ist durch ein von England nordostwärts ziehendes Tief nach Süden verdrängt worden, so daß die vorausgesagte Wetterbesserung nur vorübergehend war. Das unbefriedigende, schlechte Wetter dürfte auch in der kommenden Woche vorherrschen.“

Borausage: Vorerst bei südlichen Winden warm mit starker Regenne

lung der Depositionsordnung beschäftigt, ist man vorläufig abgekommen, da hierzu wegen der Verpflichtung des Reichspräsidenten mit dem Young-Plan die Zustimmung der Garantie-mächte erst eingeholt werden mußte. Die Entscheidung über diese Maßnahme der Reichsregierung dürfte in Basel fallen, deshalb ist die Börse auf zwei Tage geschlossen worden, in denen praktische Devisenläufe nur privat getätigt werden können. Reichsbankpräsident Luther ist, wie bereits gemeldet, um 10 Uhr vormittags nach Basel abgeflogen. Zur Sitzung der Baseler S. J. Z. schreibt der „Daily Herald“: Obwohl der Einfluß Frankreichs auch bei dieser Konferenz stark sein werde, besteht doch die Hoffnung, daß das Gewicht der vereinigten anderen Stimmen gegen Frankreichs Gesichtspunkt ankommen könne. Der Vertreter der Bank von England, Montague Norman, sei jedenfalls zur Hilfeleistung für Deutschland entschlossen. Die englische Presse rechnet mit einer scharfen Attacke Frankreichs gegen das Pfund um neun Punkte. Es ist damit gegenüber dem Frank unter die normale Gold-parität gesunken.

Bei den Gouverneuren der Notenbanken, die in Basel zur Verwaltungsratsitzung der S. J. Z. eingetroffen sind, hat die Nachricht von dem Zusammenstoß der Danat-Bank einen tiefen Eindruck hinterlassen. Die heutigen Verhandlungen in der S. J. Z. werden vollständig von den Ereignissen in Deutschland beherrscht sein. Zu irgendwelchen Beschlüssen, auch hinsichtlich der Erlangung und Erweiterung des Ueberbrückungskredits für die Reichsbank ist es in den gestrigen Vorbesprechungen der Notenbankleiter nicht gekommen. Wie bisher in der S. J. Z., gehen die Schwierigkeiten gegenüber Deutschland von den französischen Vertretern aus. Der deutsche Botschafter in Paris von Hoelz hat am Sonntag eine Unterredung mit Staatssekretär Berthelot gehabt, und am Sonntag eine solche mit Laval, der auf den dringenden Telefonanruf von Berthelot zurückgekehrt war. Dieser Besprechung folgte eine Unterredung mit Briand. Der deutsche Botschafter sah Laval und Briand die Schwierigkeiten noch einmal auseinander und wurde, wie die Pariser Presse vermerkt, vom französischen Ministerpräsidenten wie auch dem Außenminister „mit größtem Verständnis“ angehört. Jedoch steht fest, daß Frankreich sich bisher nicht in die Lage erklärt hat, Deutschland Kredite zur Verfügung zu stellen, „weil weder Parlament noch öffentliche Meinung dies begreifen würden“. Wenn auch bisher die französische Regierung offiziell ihre politischen Bedingungen nicht genannt hat, so steht doch fest, daß die Forderungen Frankreichs so weit die in der englischen und amerikanischen Presse genannten überschreiten. Der französische Standpunkt wird vor allem von der Morgan-Bank, in der der ehemalige Reparationsagent Pariser Gilbert entscheidenden Einfluß ausübt, unterstützt. Hieraus ergibt sich vor allem die zögernde Politik Amerikas. Wenn jedoch noch bis vor kurzem in amerikanischen Finanzkreisen Stimmen laut wurden, die von einer Schwarzmalerei durch die deutsche Presse sprachen, so dürften durch den traurigen Beweis mit der Danat-Bank doch gewisse Hemmungen im Weißen Hause überwunden sein. Die deutsche Regierung hat die amerikanische darüber informiert, daß die von Frankreich gestellten Bedingungen unannehmbar seien. Die Regierung Brüning werde eher zurücktreten, als diese Bedingungen annehmen. Trotz der nervösen Stimmung der Bevölkerung glaubt man doch in politischen Kreisen, daß der Ausweg in Basel noch gefunden werden wird.

Die Verordnung zur Durchführung der Verordnung des Reichspräsidenten über Bankfeiertage vom 13. Juli 1931

Berlin, 14. Juli. (R.) Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten über Bankfeiertage vom 13. Juli 1931 (Reichsgesetzblatt I) wird verordnet:

§ 1. Die Staatsbanken der Länder, die öffentlichen Kreditanstalten, die Sparkassen, die Kommunalbanken, die Genossenschaftsbanken, die Banken und Bankgesellschaften, die Hypothekenbanken, Landbanken, Stadtbanken und andere öffentliche und private Kreditinstitute und deren Banken bleiben in sämtlichen inländischen Niederlassungen mit ihren Geschäftseinrichtungen, Kassen und

Wechselstuben für den Verkehr ihrer Kundschaft, ihren Gläubigern und Schuldner am Dienstag, dem 14. Juli 1931 und Mittwoch, dem 15. Juli 1931, geschlossen. Die Leistung und Entgegennahme von Zahlungen und Ueberweisungen an das In- oder Ausland, auf welchem Wege auch immer, sind nicht zulässig. Dasselbe gilt für den Postcheckverkehr. Der Handel an den Wertpapierbörsen ist unterlag.

2. Für die Berechnung von Fristen und Terminen, für Willenserklärungen und Leistungen, die von einem Institut der in Absatz 1 genannten Art oder ihm gegenüber zu bewirken sind, gelten der 14. und 15. Juli 1931 als staatlich anerkannte allgemeine Feiertage.

3. Für die Hinterlegung von Aktien zur Teilnahme an Generalversammlungen darf, sofern es sich um den letzten Tag der Hinter-

legungsfrist handelt, in den Hauptniederlassungen der als Hinterlegungsstellen benannten Banken und Bankgesellschaften ein Schalter von 10—12 Uhr geöffnet sein.

§ 2. Diese Verordnung tritt mit Wirkung vom 13. Juli 1931 in Kraft.

Berlin, den 13. Juli 1931.

Der Reichskanzler,
gez. Dr. Brüning.
Der Stellvertreter des Reichskanzlers und Reichsminister der Finanzen,
gez. H. Dietrich.
Der Reichspostminister,
gez. Dr. Schäkel.
Der Reichswirtschaftsminister
mit Wahrnehmung der Geschäfte beauftragt,
gez. Dr. Trendelenburg,
Staatssekretär.

Franszösische Betrachtung über die Lage in Deutschland

Paris, 14. Juli. (R.) Die französische Presse berichtet eingehend über die Lage in Deutschland und über die gestern im Verwaltungsrat der Internationalen Zahlungsbank in Basel geführten Verhandlungen. Die gesamte Presse vertritt, wie in den letzten Tagen, den Standpunkt, daß ohne politische Garantien langfristige Kredite nicht zu erlangen sind. Einzelne nationalisierte Blätter verhalten sich sogar vollkommen ablehnend. Die meisten stellen Betrachtungen an, auf welche Ursache die Krise in Deutschland zurückzuführen ist. Fast übereinstimmend kommen sie zu dem Ergebnis, daß Deutschland selbst daran schuld sei, also auch selbst für die Lösung sorgen müsse. Nur wenige Blätter versuchen den Dingen auf den Grund zu gehen.

„Petit Journal“ schreibt u. a.: Deutschland steht im Begriff, den Fehler, sich Europa widerrecht zu haben, sehr teuer zu bezahlen. Aber es wäre auch kein geringerer Fehler

für Europa, sich nicht daran zu erinnern, daß Europa Deutschland notwendigerweise einbezogen ist. Zwischen den Nationen besteht bereits eine Verflechtung der wirtschaftlichen und sozialen Interessen, die es unmöglich macht, daß das Unglück des einen das Wohl des anderen bedeutet. Die verantwortlichen Staatsmänner müßten schon um einen Tisch versammelt sein, um über alles andere, nur nicht über Nadelstiche zu beraten. Wer wird die Initiative für diese Zusammenkunft, die alle brauchen, ergreifen?

Im „Populaire“ erklärt Leon Blum: Wenn die amerikanische Regierung sich weiterhin fernhält, müßten die europäischen Staaten ohne Amerika das notwendige Rettungswerk versuchen, und Frankreich müsse endlich die Initiative und die Führung übernehmen, die Hoover an seiner Stelle an sich gerissen habe. Es handle sich nicht darum, vorherige Bedingungen zu fordern, denn nur spontan eingefangene und durchaus ausreichende Verpflichtungen hätten einen Zweck.

Das Gewerkschaftsblatt „La Peuple“ äußert sich ähnlich unter besonderer Betonung, daß vor einer Rettungsaktion keine politischen Garantien gefordert werden dürfen.

Das Wiener Stadion

Wien, Juli 1931.

Am Sonnabend, dem 11. Juli, wurde das große Wiener Stadium eingeweiht. Es ist nach zweijähriger Bauzeit, dessen Gedankstein die Widmung trägt: „Der Jugend dieser Stadt“, nun fertiggestellt worden. Es handelt sich hier nicht allein um das modernste, sondern auch um eines der größten Sportstadions in Europa, das unter Leitung von Professor Ing. Schweizer, gemeinsam von Bau- und Sportkreisen ausgearbeitet wurde. Die Haupttribüne ist elliptisch, gleicht einem Amphitheater und mißt 35 000 Quadratmeter, die Tribünen erheben sich ringsum bis zu einer Höhe von 12 Metern und fassen 60 000 Personen bei normaler Inanspruchnahme; im Notfall kann die Kapazität der Tribünen erhöht werden. Selbstverständlich ist darauf geachtet worden, daß die Spielfelder und Bahnen stets genau den Dimensionen entsprechen, wie man sie angelehnt der internationalen Spielregeln fordert. Innerhalb der elliptisch angelegten Tribünen befindet sich ein Spielfeld für den Fußball, wofür einer der idealsten Plätze, ganz abgesehen vom Fassungsraum für Zuschauer. Selbstverständlich enthält dieses Feld auch die Anlagen für die anderen Sportarten, wie Hochsprung, Kugelstoßen, Speerwurf, Diskus. Rund um dieses Spielfeld ist eine Laufbahn (Mischenlaufbahn) von 400 Meter Länge geschaffen, die in den Kurven nicht erhöht ist. Den Sportler und auch sonst die Desinfektion interessiert aber zweifellos aber auch das, was man so das Leben hinter den Kulissen nennen könnte: es bestehen Garderoben, die es 8000 am Wettkampf teilnehmenden Sportlern gestatten, gleichzeitig den Kleiderwechsel vorzunehmen; es bestehen Badegelegenheiten für die Sportausübenden, Duschen und andere Bequemlichkeiten mehr, selbstverständlich auch alle Vorkehrungen für die Sicherheit. Rund um die Bahn, unter den Tribünen befinden sich Hallen, die zur Aufnahme einer Sportschule mit Räumen für theoretischen und praktischen Unterricht bestimmt sind. Durch einen eigenen Raum, der dementsprechend eingerichtet ist, wurde auch für Radioreportagen Vorsorge getroffen.

Selbstverständlich ist das Stadion nicht allein für den Fußball und die Leichtathletik bestimmt,

sondern auch der anderen Sportzweige ist gedacht worden. In der Nähe der Haupttribüne befindet sich das Schwimmbad, das neben einem einfachen Badebecken und einem Kinderbad zwei Sportbecken hat, eins für Kunstspringen mit einem 10 Meter hohen Turm und eins für Sportwende von 50 Meter Länge. Diese Teilung, über die die wenigsten Schwimmportalanlagen verfügen, gewährleistet einen ununterbrochenen Sportbetrieb, ohne daß die Sportler durch das Springen gestört oder gefährdet wären. Rund um die Sportbecken befinden sich gleichfalls Tribünen mit einem Fassungsraum von 4000 Personen. Ganz abgesehen vom sportlichen Charakter, entstand hier ein herrlich gelegenes Bad, wie überhaupt der landschaftliche Reiz des Praters, in den das Stadion einge-

Aus der Republik Polen

Die Tannenberg-Feiern an der ostpreussischen Grenze

Warschau, 14. Juli. (Eig. Tel.)

Wie wir bereits berichteten, fanden am Sonnabend und Sonntag an der ostpreussischen Grenze in der Nähe des Schlachtfeldes der historischen Schlacht bei Tannenberg im Jahre 1410 Kundgebungen der Liga für Großmachtsentwicklung statt. An diesen Kundgebungen nahmen, wie die polnische Presse berichtet, 6 Bataillone der Liga für Großmachtsentwicklung Polens teil, die von der polnischen Militärverwaltung mit Gewehren und anderen Waffen ausgerüstet waren. Diese sechs Bataillone in der Stärke von etwa 5000 Mann standen unter dem Kommando eines gewissen Kommandanten Piliuski. Bei den Feierlichkeiten wurde am Sonntag eine Gedenktafel enthüllt. Es fand ein Feldgottesdienst statt, und am Abend wurden längs der ostpreussischen Grenze zahlreiche Feuer auf Höhen angezündet, um den „unerlösten polnischen Brüdern“ jenseits der Grenze zu zeigen, daß man ihrer in Polen gedenke. Die Sturmabteilungen der Liga für Großmachtsentwicklung Polens, die an der ostpreussischen Demonstration teilnahmen, waren auch mit Stahlhelmen ausgerüstet.

Kredit für die Landwirtschaft

Warschau, 14. Juli. (Eig. Tel.)

Wie die „Rzeczpospolita“ zu melden weiß, hat eine Gruppe französischer Banken Polen

Zucker

kräftigt die Menschen

Marmeladen, Konfitüren, Fruchtgelees u. -säfte, Kompotts, sind das Fundament der Sparsamkeit in der häusl. Wirtschaft

Die Saison ist in vollem Gange!

Billige Broschüren mit Einkochrezepten in jeder Buchhandlung erhältlich



konserviert das

O B S T.

bettet liegt, dem Stadion den wundervollen Rahmen von Baumgruppen und Teichanlagen geschenkt hat.

Die gesamte Anlage wird schließlich durch eine Radrennbahn ergänzt. Diese Bahn hat eine Breite von 7 Metern und ist gemäß der neugewonnenen Erfahrungen in Eisenbeton gebaut, was bisher nicht oder nur vereinzelt der Fall war; die Länge der Bahn beträgt 400 Meter.

Diese knappen Daten zeigen, daß hier eine Anlage geschaffen wurde, die der Wiener Jugend gewidmet ist, aber auch Sportler aus der weiteren und näheren Nachbarschaft als Gaststätte dienen wird. Dabei soll dieses Stadion nicht allein dem Sport dienen. Man denkt augenblicklich daran, einige Festspiele unter der Leitung Reinhardts zur Aufführung zu bringen. Der Bau war eine ganz kolossale Leistung, und es soll hier nur erwähnt werden, daß für die Haupttribüne allein 5 Millionen Kilogramm Zement, 7 Millionen Sand, 1 Million Eisen usw., insgesamt 40 Millionen Kilogramm Material verbraucht wurden. Die Baukosten betragen etwa 6½ Millionen Schilling, also nahezu eine Million Dollar, in heutigen Tagen für eine Stadt ein ungeheurer Betrag! Dr. H. R.

einen Kredit in Höhe von 150 Mill. Franken als Anleihe gegen Getreidepfand angeboten. Dieser Kredit soll für die Finanzierung der Ernte im laufenden Jahre erteilt werden, u. z. auf Wechse, die spätestens bis zum 30. Oktober fällig sein sollen und mit 9,5 Prozent verzinst werden.

Einschränkungen des Flugverkehrs auf den polnischen Fluglinien

Warschau, 14. Juli. (Eig. Tel.)

Wie mitgeteilt wird, trägt sich das Verkehrsministerium mit der Absicht, aus Sparmaßnahmerückgründen mit dem 1. August d. Js. den Flugverkehr auf allen polnischen Fluglinien erheblich einzuschränken. Es sollen in Zukunft, die Flugzeuge nur dreimal in der Woche auf den einzelnen Linien verkehren.

Großfeuer in Warschau

Warschau, 14. Juli. (Eig. Tel.)

In Warschau brach in der Wäschfabrik der Gebr. Zukermann i. Sta. ein Großfeuer aus, dem das gesamte Fabrikgebäude mit den Einrichtungen zum Opfer fiel. Die Feuerwehr konnte das Feuer erst dann Herr werden, als es bereits die gesamte Inneneinrichtung vernichtet hatte. Der Schaden beläuft sich auf etwa 55 000 Zloty.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Werbung: Erich Loewenthal. Für die Teile: Aus Stadt und Land und den Briefkasten: Erich Jaensch. Für den Abdruck redaktioneller Teile und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild“: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Verlag „Posener Tageblatt“, Druck Concordia Sp. A. G. Gedruckt in Polen, Zwierzyniecka 6.

Wir empfehlen

Führer durch Posen und Umgebung

reich illustrierte Ausgabe nebst Stadtplan. Zu haben in allen Buchhandlungen.

K O S M O S Sp. z o. o.

Groß-Sortiment

Poznań, Zwierzyniecka 6.

Die letzten Telegramme

Politische Zusammenstöße in Neufölln

Ein Angreifer in Notwehr erschossen

Berlin, 14. Juli. (R.) In der Hermann-Straße in Neufölln kam es nachts gegen 11 Uhr zu einer Schlägerei zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten, die aus einer Versammlung kamen. Dabei wurden drei Nationalsozialisten durch Messerstiche und Schläge erheblich verletzt, so daß einer von ihnen in ein Krankenhaus gebracht werden mußte, während die beiden anderen nach ärztlicher Behandlung in ihre Wohnungen entlassen werden konnten. Die Polizeibeamten nahmen sofort die Verfolgung der kommunistischen Täter auf und es gelang ihnen auch, diese zu stellen. Als einer der Beamten dabei durch den 25 Jahre alten Arbeiter Nieß bedroht wurde, gab der Beamte einen Schuß ab, der Nieß in das Herz drang und sofort tötete. Zwei der vermeintlichen Täter wurden dem Polizeipräsidium zugeführt.

Transoceanflug

Harbour-Grace, 14. Juli. (R.) Die mit dem Flugzeug „Justice for Hungary“ gestern von New York zu einem Transoceanflug gestarteten beiden ungarischen Flieger sind hier um 11.32 Uhr vormittags gelandet.

Venizelos in London

London, 14. Juli. (R.) Der griechische Ministerpräsident Venizelos ist gestern Abend in London eingetroffen. Er wird heute vormittag mit Staatssekretär Henderson zusammenkommen und dann zum Frühstück bei Premierminister MacDonald sein.

Der Klostersturm in Spanien

Granada, 14. Juli. (R.) In zwei Klöstern wurden Sprengladungen zur Explosion gebracht. Im Anschlag daran entspann sich zwischen Polizei und Streikenden ein Kampf, in dessen Verlauf einer der Unruhestifter getötet wurde. Die Polizei nahm zahlreiche Verhaftungen vor.

Flugzeugunglück

Moskau, 14. Juli. (R.) Unweit Uchino an der Wolga fanden 8 Personen bei einem Flugzeugunglück den Tod, darunter der stellvertretende Chef des Stabes der roten Armee Filow.



Ernst Udet nach Amerika eingeladen

Der amerikanische Flieger Alford Willigams (rechts), der als der beste Kunstflieger der neuen Welt gilt, hat dem erfolgreichsten deutschen Kunstflieger Ernst Udet (links) eine Einladung zu den nationalen Flugzeugrennen in den Vereinigten Staaten überbracht.

Vor Ankauf eines Pianos

empfehle den Besuch meiner leistungsfähigen, von mir fachmännisch geleiteten Pianofabrik, um Sie zu überzeugen, daß meine Pianos, die mittels modernster Trockenanlage in sorgfältigster Fabrikationsweise und aus besten Materialien gebaut, äußerst preiswert sind, daher mit minderwertigen Laienfabrikaten, welche vielfach angeboten werden, nicht zu vergleichen sind.

Lieferung mit eigenem Lastauto zu jeder gewünschten Zeit.

Pianofabrik B. SOMMERFELD



ul. Gdańska 27 fr. 19. ul. Sniadeckich 2 fr. 56.
Filiale Danzig
Filiale Grudziądz, ul. Groblowa 4.

Brillen, Kneifer, Lorgnetten
in großer Auswahl, genau optisch der Gesichtsförm angepaßt empfiehlt
Carl Wolkowitz
27 Grudnia 9 **Diplom-Optiker** 27 Grudnia 9
Absolvent der Hochschule für Optik in Jena
Augenuntersuchungen mittels eines auf streng wissenschaftlicher Grundlage konstruierten Apparates **kostenlos.**



Leipziger Neueste Nachrichten

eine der einflussreichsten und verbreitetsten Tageszeitungen des Deutschen Reiches.

In der ganzen Welt bekannt.

Täglich überaus fesselnder und reichhaltiger politischer, kultureller und wirtschaftlicher Lesestoff, der eine **ausgezeichnete Übersicht über die deutschen Verhältnisse ermöglicht**

Wer enge geistige Fühlung mit Deutschland aufnehmen will, dem wird die Lektüre der Leipziger Neuesten Nachrichten alle Wünsche erfüllen. Wer geschäftliche Verbindungen mit deutschen Firmen oder Verbrauchern sucht, dem werden die Leipziger Neuesten Nachrichten hervorragende Dienste leisten. Sie sind in Deutschland ein Insertionsorgan von unübertrefflicher Werbekraft.

Tagesauflage: über 180 000 Exemplare!

Hauptgeschäftsstelle Leipzig C. 1, Peterssteinweg 19.

Deering - Eckert

Getreidemäher
Vorderwagen
Schleifsteine
Pferderechen
Ersatzteile zu allen Mähmaschinen
offertiert

Woldemar Günter

Landmaschinen
Poznań, Telefon Nr. 52-25
Sew. Mielżyńskiego 6.

Zu verkaufen:

1 jähr. u. 1/2 jähr. Edelshwein.

Über

Preis 100% überhöchstnotig
J. v. Wedemeyer
Wonesc
poczta Bojanowo Stare.

3-Zimmer-Wohnung

mit sämtl. Nebengefäß, mögl. in Neubauten, der 1. Septbr. gesucht. Off. mit näheren Angaben, wie Lage, Höhe der Miete usw. erbeten u. 1534 an die Geschft. d. Zeitg., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Poreka Poznań Polna Nr. 18

erlebigt prompt und billig alle Treuhand- u. Handelsdienste
Spezialität: Buchführungs-Überwachungen, jow. Führung ders. in Abonnements von 150,- an pro Jahr. Referenzen u. Werbendruckchriften kostenlos.

Schermaschinen

(Hauptner) für Pferde und Rinder
Ohrmarken und Zangen
Tätowierzangen
Bullenringe
Geflügelringe
aus Zellul. u. Aluminium
Gartenscheren
Okulier- und
Kopulirmesser
Baumsägen
Glaserdiamanten
empfiehlt
in großer Auswahl zu bedeut. ermäßigten Preisen

Ed. Karge

Stahlwaren-Lager u. Schlosserei
Poznań, ul. Nowa 7/8
(Neustraße)

Guter Privat

Mittagstisch

im Zentrum, ab Hof. gesucht. Off. mit Preisang. u. 1503 an die Geschft. d. Zeitg., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Arbeitsmarkt

Gesucht zu sofort perfekte, ältere

Jungfer

die firm u. selbständig im Schneidern v. eleg. Garderobe, Mänteln etc., Schnittzeichnen u. Wäschenähen ist. Zuverlässig, in Dauerstellung. Zeugnisse, Gehaltsanpr. an Frau von Kries, Slawkowo, Post Ostaszewo-Toruńska

Suche zum 1. August Wirtin

tüchtige, erfahrene
Gefl. Bewerbungen mit Gehaltsanpr. bitte zu richten an Frau Rittergutsbesitzer E. Matern Wolence, pow. Protoszytn.

Krankheits-Teilhaber für ein gutgeführtes halber Suche Teilhaber und rentables Engros-geschäft. Generalvertretung einer der größten Weltfabrik Kapital ca. 50 000 bis 60 000 zt erforderlich. Off. u. 1524 an die Geschft. d. Zeitung, Poznań, Zwierzyniecka 6.

Forstmann

23 Jahre, poln. Staatsbürger, Deutsch u. Poln., Temperamentvoller, mit guten Zeugnissen, sucht ab Oktober Stellung
P. Fritzsche,
Łódź, ul. Leonharda 1.

Berkäuferin

der poln. u. deutsch. Sprache mächtig, sucht per sofort Stellung, gleich welcher Branche. Offerten erb. unt. 1516 an die Geschft. d. Zeitg., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Müller-gejelle

wird zum baldig. Antritt gesucht. Angebote an G. Krüger, Ruda Mlyn p. Rogozno Wtp.

Für den Sommer

DREI NEUE

Scherls

2 Mark-Romane

Das Experiment des Dr. Tintelott

Von Roland Betsch
Dr. Tintelott gelingt es, einem Menschen die Fähigkeit wiederzugeben, die Gedanken der anderen zu lesen. Diese Gabe erweist sich aber als Fluch.

Die Saat geht auf. Von Curt J. Braun
Ein Ostpreußen-Roman, der uns den harten Kampf um die Scholle, um die Erhaltung des deutschen Ostens vor Augen führt.

Die siebte Pille und andere abenteuerliche Geschichten. Von Rudolph Stratz
Rudolph Stratz gibt uns in diesem Novellenband abenteuerliche Geschichten aus allen Weltteilen und Zeiten.

Zu haben in allen Buchhandlungen.
Auslieferung durch die

KOSMOS Sp. z o. o.
Groß-Sortiment, Poznań, Zwierzyniecka 6.

Brennscheren, Kämme, Bürsten,
Manikürartikel, Parfümerien
billigst
St. Wenzlik, Poznań,
Aleje Marcinkowskiego 19.

Kißinger Keinzuchtheze
bewirkt sofort kräftige, reine Gärung und ist garantiert frei von Keimen, die die Gärung stören könnten. Zu haben in Poznań bei J. Gadebusch und in vielen Orten der Provinz, sowie bei der Generalvertretung C. Pirscher, Rogozno.

50.- oder 60.- zł
kosten 50 Mtr.
Drahtgeflecht,
1 m hoch, best verzinkt, mittelkräftig.
2.0 mm oder 2.2 mm Stärke
mit Einfassung 11 zł
mehr, 50 m Stacheldraht 7.50 zł.
Liefere jede Höhe.
Nachnahme.
Frachtfrei
nach jeder Vollbahnstation
Drahtgeflechtfabrik
Alexander Maennel
Nowy Tomysl W. 5.

Wirtschaftsinspektor

Oberlehrer, 32 J. alt., mit höherer Schulbildung und 12 J. Praxis. Polnisch in Wort und Schrift, z. Zt. in ungenügender Stellung sucht anderweitigen Wirkungskreis, wo Verheirathung gestattet. Gefl. Angeb. unt. 1517 an d. Geschft. d. Zeitg., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Jagd-Park-Kabriolett-Geschäfts-Wagen
Stets Selbstfahrer
vorrätig. Dogcarts
K. Lemke, Wagenfabrik, Rogozno
Reparaturen sowie Neulackierungen werden gewissenhaft und billig ausgeführt.

CONCORDIA SP. AKC.
Buchdrucker und Verlagsanstalt A. G.
POZNAŃ, Zwierzyniecka 6 Tel. 6105 u. 6275
Alle Arten von Familien-, Geschäfts- u. Werbe-Drucksachen in geschmackvoller moderner Ausführung. Kartonsagen, Modellen, Herstellungen aller Art. Ein- und mehrfarbige Plakate, Bilder, und Prospekte im Stein- und neuzeitlichen Offsetdruckverfahren. — Buchbinderische Buchhandlung, sämtliche Formulare, Geschäftsbücher für Handel, Gewerbe und Industrie.

Überschriftswort (fett) ----- 30 Groschen
jedes weitere Wort ----- 15 "
Offertengebühr für illustrierte Anzeigen 50 "

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte.
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Zimmer
Telefon, elegant, sauber, beff. Haus. Grzelachowska Matejki 1, GdeGrumwaldzka

3-5 Zimmer-
Wohnung direkt vom Wirt, gegen Vorauszahlung der Miete nach Vereinbarung sofort gesucht. Offerten u. 1514 an die Geschft. d. Zeitg.

Zimmer
elegant, mit Pension oder ohne, zu vermieten. Waly Zygmuntowa st. 6, W. 9.

Zimmer
sonnig, möbl., elektr. Licht, zu vermieten.
Słowackiego 42, II, rechts.

Zimmer
möbliert, für 1 od. 2 Herren.
Kępa 3, Gartenhaus, W. 12.

Möbl. Zimmer
an beff. sol. Herrn zu vermieten. Słowackiego 35, Eingang Bruja, Wohn. 17.

Zimmer
Klein und febl., in gutem Hause zu verm. Prusa 2. Suchtptr. rechts.

6-8 Zimmer-Wohnung,
nur Zentrum, nur hochpart. oder I. Etage, mit all. Komfort gesucht. Off. u. 1533 an die Geschft. d. Zeitg.

Danzig-Oliwa
in mod. Villa — Nähe Strand — möbl. Zimmer zu vermieten. Schmidt, Bachstraße 13.

Zu verkaufen:
1 geb., einfacher Walzenstuhl 300x600.
2 Triebere 600x2500 mm.
1 Zylinder 650x2250 mm.
Fr. Rubel, Poznań
Wenecjańska 2, Tel. 15-07

Siegestühle
und Feldbetten sind wieder vorrätig. Streitz, Poznań Podgórna 10.

Günstige Gelegenheitskäufe
finden Sie schnell u. billig durch die „KLEIN-ANZEIGEN“
im Posener Tageblatt.

Kaufe
in Umgegend von Poznań ein Häuschen und einige Morgen Land als Sommerwohnung. Off. u. 55,436 an „Par“, Al. Marcinkowskiego 11.

Landw. Beamter
tüchtig, erfahren, unverb. mit besten Zeugnissen und persönl. Empfehlung, sucht Stellung. Off. an „Par“, Poznań, Aleje Marcinkowskiego 11 unter, Nr. 55,370.

Alleinmädchen
mit Kochkenntnissen für kleinen Haushalt mit klein. Kind, Ort Nähe Posens, zum 15. Juli gesucht. Off. u. 1468 an d. Geschft. d. Zeitg.

Mädchen
jung, zuverlässig, deutsch und polnisch sprechend, auf Silberfuchsfarm gesucht. Biedermann, Tomnie, pow. Krotoszyn.

Stütze
oder Kinderfräulein. Junge Landwirtschöchter, mit Näh-, Platt- u. Handarbeitskenntn. sucht Stellung. Off. unter 1530 an d. Geschft. d. Zeitg.

Bedienungsfrau
sauber und ehrlich, sucht Bedienung- und Waschstellen. Josefa Gruchot, ulica Podgórna 12 bei Nowicki.

Schneiderin
evangel., sucht Stellung als Gehilfin. Off. unt. 1532 an die Geschft. d. Zeitg.

Englisch und Französisch
erteilt M. Dolgow, Kępa 24, II. Stock links. Anmch. 6-8 Uhr abends.

Schlosser
evangelisch, 26 Jahre alt, 1 1/2 Jahr ohne Stellung, sucht Beschäftigung gleich welcher Art. Gefl. Off. unt. 1484 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Kaufe oder pachte
700-900 Mrg. Gefl. Off. erb. u. 1451 an d. Gft. d. Zeitg.

Stahlaffette
günstig zu verkaufen. Off. u. 1506 an d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Landw. Beamter
ledig, 34 Jahre alt, Landwirtschafsschule, Praxis, Hand- schule, Buchführung deutsch-polnisch verfeht, i. Stellung. Offerten an Storaetz, Leszno Wtp., Łagiewna 3.

Fräulein
zum Verkauf, Deutsch und Polnisch in Wort u. Schrift, umsichtig, freundlich, findet Vertrauensstellung. Off. unt. 1531 an die Geschft. d. Zeitg.

Büroanfängerin
sucht Stellung. Off. unt. 1522 an d. Geschft. d. Zeitg.

Guter
Privat-Mittagstisch ul. Piekary 18 I, rechts, Tel. 37-28. Anmeldungen erbeten.

Ausbesserungen
gut und billig. Off. unter 1442 an d. Geschft. d. Zeitg.

Walzenstuhl
300x400, gebraucht, und 2 Reserve-Walzen dazu, per Kasse zu kaufen ge. Billigstes Angebot an **Motormühle** Tarnobło, p. Boruszyn.

Landwirtschaft
60 Morgen, Kreis Czarnków, sofort zu verkaufen. Off. u. 1505 an d. Gft. d. Zeitg.

Pflegein,
katholisch, mit langjährigen Zeugnissen u. guten Koch- und Nähenkenntnissen, deutsch und polnisch sprechend, die die Kranken- u. Säuglingspflege gelernt hat, sucht Stellung. Off. u. 1528 an d. Geschäftsstelle d. Zeitg., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Nähe
elegant, schnell und billig. Time, sw. Marcin 43.

Auktions-Total
ul. Wroniecka 4, Telef. 2126, 3175. Verkauf aller Art Möbel und Waren. Geöffnet täglich 8-18 Uhr. Auf Wunsch Taxierung u. Versteigerung am Ort durch berechneten Sachverständigen

Bücherichrant
gebraucht, mit oder ohne Bücher, deutsche u. polnische zu kaufen gesucht. Off. u. 1471 an d. Geschft. d. Zeitg.